

Hoher Besuch im Land des Himmelsplatzes

Die Fahrten der Ming-Flotte in die
Arabische Welt 1413 – 1433

Magisterarbeit im Fach Islamkunde

Fakultät für Kulturwissenschaften, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

vorgelegt von:

Alexander JOST
(Islamkunde, Allgemeine Rhetorik)

1. Gutachter: Prof. Dr. Heinz Gaube
2. Gutachter: Prof. Dr. Hans-Ulrich Vogel

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	1
2	Sieben Reisen nach Westen	5
2.1	Naher und Ferner Osten am Vorabend der Reisen	5
2.2	Die Person Zheng Hes	8
2.3	Die Schatzflotte	11
2.4	Die erste bis dritte Reise	14
2.5	Die vierte bis sechste Reise	16
2.6	Die siebte Reise und das Ende der Reisen	18
2.6.1	Der Besuch Adens und Mekkas auf der letzten Fahrt	19
2.6.2	Das Ende der Reisen	22
3	Quellen aus Nah- und Fernost	23
3.1	Chinesische Quellen	23
3.1.1	Ma Huan	24
3.1.2	Fei Xin	27
3.1.3	Gong Zhen	29
3.1.4	Ming Shilu / Ming Shi	30
3.1.5	Huang Xingzeng	32
3.1.6	Zheng-He-Seekarte	33
3.1.7	Inschriften	34
3.2	Arabische und persische Quellen	36
3.2.1	Tarīḥ al-Yaman	37
3.2.2	Ibn aḍ-Ḍaiba'	44
3.2.3	Yaḥyā b. Ḥusain	48

3.2.4	Ḥasan b. Ḥusain	50
3.2.5	Al-Maqrīzī	52
3.2.6	Ibn Taġrībīrdī	54
3.2.7	Ibn Haġġar al-‘Asqallānī	55
3.2.8	Ġa‘far b. Muhammad	57
3.2.9	Naṭanzī	59
4	Welten treffen aufeinander	61
4.1	Politische Kontakte	62
4.1.1	Mögliche Motivationen der Reisen	63
4.1.1.1	Suche nach dem Thronfolger	63
4.1.1.2	Demonstration kaiserlicher Macht	64
4.1.1.3	Bekämpfung von Piraten	65
4.1.1.4	Suche nach militärischen Verbündeten	66
4.1.1.5	Versorgung mit Luxusgütern	69
4.1.2	Wer huldigt wem? – Vier Texte aus Aden	70
4.1.2.1	Datierung der Geschehnisse	70
4.1.2.2	Zusammentreffen des Gesandten und des Sultans	71
4.1.2.3	Eine Geschichte – Zwei Enden	72
4.1.3	Kontakte zwischen Rasuliden und Yuan-China	74
4.2	Handelskontakte	77
4.2.1	Bedeutung und Ablauf des Handels	77
4.2.2	Gehandelte und verfügbare Güter im Überblick	79
4.2.2.1	Chinesische Exporte	79
4.2.2.2	Chinesische Importe	81
4.2.3	Die besondere Rolle der Tiere	84
4.3	Kulturelle Kontakte	89
4.3.1	Hurmūz	90

4.3.2	Lasa	96
4.3.3	Zufār	97
4.3.4	Aden	100
4.3.5	Mekka, Medina und Ğidda	106
4.4	Luo Maodengs Roman „Xiyang ji“	114
4.4.1	Das Buch und sein Autor	115
4.4.2	Besuche in Hurmūz, Lasa, Zufār und Aden	118
4.4.2.1	Lasa	118
4.4.2.2	Zufār	120
4.4.2.3	Hurmūz	121
4.4.2.4	Aden	123
4.4.3	Mekka, das Ende der Welt	125
5	Literaturverzeichnis	130
5.1	Primärliteratur	130
5.1.1	Arabisch und persisch	130
5.1.2	Chinesisch	131
5.1.3	Sonstige Sprachen	132
5.2	Sekundärliteratur	133
	Erklärung	137

Einleitung

"Die Moschee ist nach vier Seiten hin aufgeteilt, die jeweils neunzig Segmente haben. [...] Vor der Halle ist ein Zeremonialstein, rechteckig und 1,2 Klafter breit. Man sagt, er sei während der frühen Han-Zeit vom Himmel gefallen. Zwei schwarze Löwen wachen über den Eingang. Besucher, die Räucherwerk darbringen, aber schlechtes Verhalten zeigen - so auch Diebe - werden von ihnen gepackt. Daher gibt es in diesem Lande kein Räuber mehr." ¹

Mit diesen Worten schildert im Jahre 1597 der chinesische Autor Luo Maodeng 羅懋登 in seinem Roman "Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean (*Sanbao taijian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義)" Die Kaaba und ihre Moschee, wie sie sich dem Anblick des Protagonisten Zheng He 鄭和 bei seinem Besuch bietet. Mekka ist der letzte Ort, den der kaiserliche

¹ Luo Maodeng 羅懋登: *Sanbao Taijian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義, zitiert nach: Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao taijian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Salmon, Claudine & Ptak, Roderich (eds.): Zheng He: Images & Perceptions / Bilder & Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.104

Admiral und seine Begleiter in dem Werk auf ihrer Reise nach Westen besuchen. Der Muslim Zheng He vollzieht die Haġġ, verteilt und empfängt Geschenke und lässt den Herrscher des Landes, das "Paradies und höchste Freude (*Tiantang jile guo* / 天堂極樂國)" genannt wird, seine förmliche Unterordnung unter die Oberherrschaft der Ming unterzeichnen. Obwohl man ihm von der Weiterfahrt unter der Begründung abrät, Mekka sei bereits der westliche Rand der Welt, setzt Zheng He seine Reise fort. Es stellt sich heraus, dass Mekka tatsächlich der letzte Ort der Welt ist - der diesseitigen - und damit Tor zur Unterwelt.² Als Luo Maodeng seinen Roman schrieb, war das Vorbild seines Protagonisten bereits seit über 160 Jahren tot, seine Taten jedoch so lebendig und phantasieanregend wie sie es auch heute noch sind. Die Meere der arabischen Welt waren dabei neben Ostafrika das entlegenste und exotischste Ziel, das die kaiserliche Flotte ansteuerte. Ihm, seinem Chronisten Ma Huan 馬歡 und vielen weiteren Muslimen an Bord muss es jedoch zugleich wie eine zweite Heimat jenseits der Grenzen des normalerweise Erreichbaren

² Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka, S.91ff, weitere Details zu dem Roman *Sanbao taijian xiyang ji tongsu yanyi* in: Ptak, Roderich: Cheng Hos Abenteuer im Drama und Roman der Ming-Zeit. Hsia Hsi-yang: eine Übersetzung und Untersuchung. Hsi-yang chi: Ein Deutungsversuch, Stuttgart 1986, S.169ff, Chinesische Originaledition: Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao taijian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985

gewesen sein. Eine Heimat, deren Religion sie verehrten, deren Sprachen sie beherrschten und aus der einmal ihre Vorväter gekommen waren. Zheng He ist allem Anschein nach nie selber in Mekka gewesen³, seine Reisen haben jedoch zu einem Aufeinandertreffen zweier Welten geführt, zu einer Konfrontation zweier Weltbilder, zum Austausch von Wissen und Waren. Die Spuren, die diese Begegnungen im nahen und fernen Osten hinterlassen haben zusammenzustellen, zu vergleichen und in den Zusammenhang ihrer Zeit einzuordnen, soll Aufgabe dieser Arbeit sein.

Besonderes Gewicht kommt dabei den Quellen zu, die aus der Zielregion der Reisen Zheng Hes stammen, den arabischen und persischen Historiographien, die von der Ankunft der chinesischen Gesandten berichten. Ihnen ist bisher in der Zheng He - Forschung im Allgemeinen und in der der westlichen Welt im Besonderen keine große Beachtung geschenkt worden. Ergänzend und vergleichend werden die klassischen chinesischen Quellen, Reiseberichte, Dynastiegeschichten und Inschriften hinzugezogen, zu denen allerdings bereits sehr viel geschrieben wurde und die auch wegen ihrer großen Zahl nicht erschöpfend behandelt werden können und sollen. Wenn im Titel von der "Arabischen Welt" die Rede ist, so sind damit in der Tat deren Kernländer auf

³ Siehe Kapitel 2.6.1 dieser Arbeit

der arabischen Halbinsel gemeint. Im konkreten Falle der Häfen, die Zheng He angelaufen hat, heißt das, dass Mekka, Aden und auch das überwiegend persische Hurmūz als bedeutender Handelsknoten der gesamten Golfregion jener Zeit im Zentrum der Betrachtung stehen. Die islamischen Hafenstädte Indiens ebenso wie die arabischen Handelsniederlassungen an der Swahiliküste nehmen sowohl gesamthistorisch als auch im direkten Kontext der Reisen Zheng Hes eine von ihnen getrennte Stellung ein und werden deswegen nicht eigens thematisiert.

Besonderer Dank sei vorweg noch meiner Freundin Cao Jin 曹晋, die im Moment Doktorandin im Fachbereich Sinologie der Universität Tübingen ist, ausgesprochen für ihre Hilfe bei der Arbeit an chinesischen Quellen und bei Detailfragen, die die chinesische Sprache und Geschichte betreffen.

Sieben Reisen nach Westen

Zunächst sei ein Blick geworfen auf den historischen Zusammenhang, in den sich die Besuche der kaiserlichen Flotte in Hurmūz, Aden oder Ġidda einordnen.

2.1. Naher und Ferner Osten am Vorabend der Reisen

Die Vorbereitungen für die erste von Zheng Hes Reisen dürften etwa zeitgleich mit der Machtübernahme des Yongle 永樂 - Kaisers um das Jahr 1403 begonnen haben. Sie fallen damit in die Zeit, in der sich die Ming-Dynastie nach schwierigen Anfangsjahren konsolidiert hatte und unter verhältnismäßig stabilen wirtschaftlichen Bedingungen⁴ große Projekte schultern konnte. Neben der Ausrüstung der Flotte gehörten hierzu zum Beispiel der Ausbau des Kaiserkanals, die Verlegung der Hauptstadt mit dem Bau der Verbotenen Stadt in Peking und die ausgedehnten Kampagnen gegen die Mongolen im Norden

⁴ Tsai, Henry Shi-shan: Perpetual Happiness - The Ming Emperor Yongle, Seattle 2001, S.104ff

des Reiches.

Auf die Gründe und Motive der Reisen Zheng Hes soll an späterer Stelle noch genauer eingegangen werden, ein Entdecker im Sinne Kolumbus' oder Vasco da Gamas ist Zheng He jedoch mit Sicherheit nicht gewesen. Zwar mag die afrikanische Ostküste für chinesische Schiffe Neuland gewesen sein, doch kann man hier wohl von Unterweisungen durch arabische Kaufleute ausgehen. Die Hauptrouten zwischen Jangtse-Mündung und Hurmūz, die von der gesamten Flotte befahren wurden, dürften chinesischen Seefahrern jedoch spätestens aus den detaillierten Beschreibungen des yuan-zeitlichen Geographiewerkes *Daoyi Zhilue* 島夷志略 des Weltreisenden Wang Dayuan 汪大淵⁵ bekannt sind. Daneben liegen uns die "Große Ming - Weltkarte" aus dem Jahre 1389, sowie die sogenannte Kangido - Weltkarte aus Korea aus dem Jahre 1402 vor,⁶ aus denen zumindest eine grundlegende Kenntnis über die Küstenverläufe des indischen Ozeans zu ersehen ist. Auf arabischer Seite berichtet der Historiker al-Ḥazrāǧī von der Ankunft chinesischer Händler in

⁵ Siehe: Ptak, Roderich: Glosses on Wang Dayuan's *Daoyi Zhilue* (1349/50), in: Ptak, Roderich (ed.): *China and the Asian seas - trade, travel, and visions of the others (1400-1750)*, Ashgate 1998

⁶ Su, Ming Yang: *Seven Epic Voyages of Zheng He in Ming China (1405 - 1433) - Facts, Fiction and Fabrication*, Torrance 2005, S.110ff

Aden im Jahre 678 h. (1279/1280 n.Chr.).⁷ Darüber hinaus ist vor allem angesichts der Tatsache, dass ein Teil zumindest der leitenden Mitglieder der Unternehmung wie Zheng He selber und sein Chronist Ma Huan chinesische Muslime waren, anzunehmen, dass sie auch von den nautischen Erfahrungen arabischer und persischer Händler in China profitierten. Diese blickten ihrerseits auf eine noch längere Tradition der Fernhandelsschifffahrt zurück, die bis in die frühe Zeit des Islam zurückreicht. Al-Mas'ūdīs *Murūğ ad-dahab wa ma'adīn al-ğauhar*⁸ sowie die *Ahbār aṣ-ṣīn wa 'l-hind* des sogenannten Sulaīmān *at-tāğir*⁹ enthalten Seewegbeschreibungen und legen Zeugnis sowohl über durchgehende Handelsfahrten als auch über arabische Handelsniederlassungen in China ab.

⁷ Al-Harzragi, 'Alī b. al-Ḥasan, Muḥammad 'Asal (ed.): *al-'uqud al-lu'lu'iyā fi tarīh ad-dawla ar-rasuliyā*, Leiden & London 1906 - 08, Vol I S.213 | zitiert nach: Serjeant, Robert Bertram: *Yemeni Merchants and Trade in Yemen: Thirteenth and Sixteenth centuries*, in: Aubin, Jean & Lombard, Denys: *Asian merchants and businessmen in the Indian Ocean and the China Sea*, New Delhi 2000, S.67

⁸ al-Mas'ūdī, Alī Ibn-al-Ḥusain, Sprenger, Aloys (trad.): *El-Mas'ūdī's Historical Encyclopaedia*, entitled *Meadows of gold and mines of gems*, London 1841

⁹ (at-tāğir.) Sūlaimān, Aḥmad, Sayyid Maqbūl (trad.): *An account on China and India*, in: Ahmad, Sayyid Maqbul: *Arabic classical accounts of India and China*, Shimla 1989

2.2. Die Person Zheng He

Die Seeexpeditionen Chinas im 15. Jahrhundert werden grundsätzlich im Zusammenhang mit dem Namen eines Mannes genannt: Zheng He. Als Admiral der kaiserlichen Flotte stand er allen sieben Unternehmungen vor. So sei zunächst ein Blick auf seine Person und sein Leben geworfen:

Die wertvollste Quelle, die sein Leben direkt behandelt, ist sicherlich seine Biographie, die in dem offiziellen chinesischen Geschichtswerk der Dynastie, dem Ming Shi 明史 aufgezeichnet ist.¹⁰ Daneben findet er freilich in vielen weiteren Werken Erwähnung, nicht zuletzt auch in den Reiseberichten von Ma Huan 馬歡, Fei Xin 費信 und Gong Zhen 鞏珍, auf die später noch eingegangen werden wird.

Trotz dieser umfangreichen Quellenlage sind viele zentrale Aspekte seines Lebens nach wie vor umstritten, von seinem Geburtsjahr bis hin zu den Umständen seines Todes. Pelliot setzt seine Geburt zwischen den Jahren 1350 und 55 an¹¹ während Mills von einem Geburtsjahr um 1371 ausgeht.¹² Sicher

scheint jedoch, dass Zheng He zunächst den Familiennamen Ma 馬 trug und neben He 和 auch den Rufnamen Sanbao 三寶 / 三保 hatte. Seine Familie war muslimisch, und die Tatsache, dass sowohl sein Vater als auch sein Großvater, wohl eher unberechtigtweise zwar, den Beinamen „Haġġī“ (Hazhi 哈只) trugen, lässt darauf schließen, dass der Islam in seiner Kindheit und Erziehung durchaus eine Rolle spielte. Eventuell erwarb er auch bereits im Kindesalter seine Kenntnisse der arabischen und persischen Sprache. Pelliot vermutet zudem aufgrund des gänzlich unchinesischen Namens seines Urgroßvaters, Baiyan 拜顏, dass die Familie, wie der Großteil der Muslime seiner Heimatprovinz Yunnan, erst mit den mongolischen Eroberungen im 13. Jahrhundert nach China gekommen sei.¹³ Es ist gut möglich, dass es sich bei diesem Baiyan um Bayān, einen Sohn des mächtigen Sayyid Aġġal Šams ad-Dīn ‘Umār aus Buḡarā handelt, der 1274 in mongolischen Diensten unter

¹⁰ Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.5

¹¹ Pelliot, Paul: Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, T'oung Pao 31 (1935) S.278

¹² Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.5

¹³ Pelliot, Paul: Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, T'oung Pao 31 (1935) S.278

Kubilai zum Gouverneur von Yunnan 云南 ernannt wurde, und auf den sich viele muslimische Familien im chinesischen Südwesten und selbst in Thailand und Myanmar zurückführen.¹⁴ Unter unklaren Umständen gelangte der junge Ma He in die Dienste des "Prinzen von Yan" 燕王, des späteren Zhu Di 朱棣, also des Yongle-Kaisers. Da er zunächst innerhalb des Palastes diente, ist wohl davon auszugehen, dass auch seine Kastration in diese Zeit fällt.¹⁵ Er wurde jedoch auch in der Kriegskunst ausgebildet und tat sich bald als sehr erfolgreicher Offizier bei der Niederschlagung eines Aufstandes hervor. Im Jahre 1404 ernannte der Kaiser ihn zum höchsten Eunuchen und verlieh ihm den ehrenvollen Familiennamen Zheng 鄭.¹⁶ Im sechsten Monat des dritten Jahres der Herrschaft des Yongle-Kaisers, also im Juli 1405 war es dann so weit: Zheng He erhielt den Auftrag, "als Gesandter in den westlichen Ozean zu fahren."¹⁷

¹⁴ Dreyer, Edward L.: Zheng He . China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 11

¹⁵ Ming Shi 明史, zitiert nach: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 187

¹⁶ Pelliot, Paul: Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, T'oung Pao 31 (1935) S.275ff

¹⁷ Ming Shi 明史, zitiert nach: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 187

2.3. Die Schatzflotte

Die Tatsache allein, dass Zheng He als Gesandter nach Westen geschickt wurde, war es freilich nicht, die ihm und seinen Unternehmungen zu dem Ruhm verhalf, den sie heute genießen. China entsandte zu allen Zeiten Diplomaten und Händler in fremde Länder, wenn auch wohl insgesamt niemand so weite Strecken wie er zurücklegte. Es war die Dimension, in der sich das ganze abspielte.

"Sie [Zheng He und sein Begleiter Wang Jinghong 王景宏] führten mehr als 28700 Offiziere und Soldaten an und waren mit Gold und Seide als Geschenken wohl ausgerüstet. 62 große Schiffe waren gebaut worden, ein jedes 44 *zhang* 丈 (ca. 132 m) lang und 18 *zhang* (ca. 54 m) breit." ¹⁸

Die wirkliche Größe jeder einzelnen Reise der Schatzflotte Zheng Hes an dieser Stelle zu behandeln, würde an den Zielsetzungen dieser Arbeit vorbei- und über ihren intendierten Umfang hinausgehen. Eine gute Zusammenstellung der Erkenntnisse zu diesem Thema findet sich beispielsweise bei Edward L.

¹⁸ Ming Shi 明史, zitiert nach: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 187

Dreyer¹⁹ oder in einem Artikel von Sally Church.²⁰ Mit Sicherheit jedoch festzuhalten ist die Tatsache, dass es sich bei den erwähnten 62 Schiffen nur um den Kern der Flotte, die sogenannten Schatzschiffe (*Baochuan* 寶船), gehandelt haben kann.

Das zeitgenössische Taizong Shilu 太宗實錄 geht dann auch genauer auf die verschiedenen Schiffstypen und ihre Anzahl ein. Die 62 Schatzschiffe für die erste Reise müssen zu einem Verband von insgesamt 200 "Seetransportschiffen" (*Haiyunchuan* 海運船) gezählt haben. Daneben ist auch der Bau von weiteren 50 "Seeschiffen" (*Haichuan* 海船) vermerkt. Insgesamt vermerkt das Taizong Shilu für die Zeit von 1403 bis 1419 den Bau von 2868 Schiffen für die Kaiserliche Flotte, wobei in diesen auch Schiffe zur Piratenbekämpfung und für kleinere Gesandtschaftsmissionen enthalten sind.

¹⁹ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 102ff

²⁰ Church, Sally K.: The Colossal Ships of Zheng He: Image or Reality?, in Salmon, Claudine & Ptak, Roderich (eds.): Zheng He: Images & Perceptions / Bilder & Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.104ff

Aufgeteilt nach Schiffstypen ergibt sich hierbei folgendes Bild:²¹

Schatzschiffe (Baochuan 寶船)	89	62 schon 1403 vorhanden
Seetransportschiffe (Haiyunchuan 海運船)	1161	579 davon Umbauten
Seeschiffe (Haichuan 海船)	240	
Seesegelschiffe (Haifengchuan 海風船)	122	
Seeboote (Haizhou 海舟)	1180	
Piratenbekämpfungsschiffe (Bu-Wo Haichuan 捕倭海船)	36	

Die genauen Eigenschaften und Funktionen der einzelnen Schiffstypen können heute nicht mehr mit Sicherheit nachvollzogen werden, es lässt sich jedoch aus den Zahlen ablesen, dass den Angaben des Ming Shi an dieser Stelle vor allem was die Mannschaftsstärke der Besatzung angeht, durchaus Glauben geschenkt werden darf.

²¹ Daten aus: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 117f



Die Schutzgottheit Tianfei segnet die Flotte Zheng Hes, Druck aus dem Jahr 1420

Quelle: Su Ming-Yang: Seven Epic Voyages in Ming China (1405-1433), Torrance 2005

2.4. Die erste bis dritte Reise

Die Zahl der Reisen Zheng Hes wird allgemein seit jeher mit sieben angegeben. Ming Shi ebenso wie Ming Shilu verzeichnen sieben Reisen, jedoch nicht die gleichen sieben. Erst mit der Entdeckung mehrerer Steininschriften in den 1930er-Jahren in Jiangsu 江蘇 und Fujian 福建 konnte mehr Klarheit geschaffen werden.²² Duyvendak hat die aus diesen Inschriften resultierenden Erkenntnisse den vorhandenen Quellen gegenübergestellt und ist zu den Ergebnissen bezüglich der Datierung und des Ablaufs gekommen, die bis

²² Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.8

heute weitestgehend anerkannt sind, so dass ich ihnen in dieser Zusammenfassung auch folgen will.²³ Die ersten drei Reisen Zheng Hes liefen im wesentlichen nach dem gleichen Schema ab, befuhren überwiegend die gleichen Routen und steuerten zumeist die gleichen Zielhäfen an. Mit dem Wintermonsun brach man auf, fuhr durch die Straße von Malakka in den indischen Ozean und weiter nach Sri Lanka und Südindien. Dort erwartete man den Sommermonsun und fuhr mit diesem zurück nach China.²⁴

Die Schiffe der ersten Expedition liefen am 11. Juli 1405 von Nanjing aus und kehrten am 2. Oktober 1407 zurück. Nach kurzem Aufenthalt begann die zweite Expedition wohl noch im selben Jahr, eventuell sogar noch im Oktober und kehrte spätestens im Januar 1409 zurück. Die dritte Expedition dauerte dann von Januar oder Februar 1409 bis zum 6. Juli 1411.²⁵

Da diese Reisen noch nicht in die Arabische Welt vorstoßen und noch in keiner direkten Verbindung zu ihr stehen, sei für Weiteres hier auf die zitierten Werke verwiesen.

²³ Duyvendak, J. J. L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century, T'oung pao 34 (1938), S.341ff

²⁴ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 117f

²⁵ Duyvendak, J. J. L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century, T'oung pao 34 (1938), S.361ff

2.5. Die vierte bis sechste Reise

Mit dem Befehl zum Aufbruch zur vierten Reise am 18. Dezember 1412 rückte nun der westliche Teil des indischen Ozeans und damit auch die arabische Welt ins Blickfeld der kaiserlichen Flotte. Das Taizong Shilu erwähnt 63 Schatzschiffe, selbstverständlich mit einer großen Zahl kleinerer Begleitschiffe, die sich mit einer Besatzung von 28560 Mann im Herbst des Folgejahres auf den Weg machen.²⁶ Die Route gleicht zunächst der der ersten drei Reisen, die Flotte setzte jedoch nach dem Erreichen der südwestindischen Hafenstadt Calicut ihre Reise über die Lakkadiven bis nach Hurmūz fort. Am 12. August 1415 traf Zheng He dann wieder in Nanjing ein.²⁷

Abermals im Dezember erging die Kaiserliche Anordnung zum Aufbruch zur fünften Expedition, die Nanjing abermals im folgenden Herbst verließ. Auf der gleichen Route wie zuvor wurde zunächst Hurmūz angesteuert. Der Großteil der Männer und Schiffe blieb dort zurück, kehrte eventuell sogar bereits um, ein kleiner Verband mit zwei oder drei Schiffen setzte jedoch die Fahrt entlang der

²⁶ Taizong Shilu 太宗實錄, zitiert nach: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 76

²⁷ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 75ff

Südküste der arabischen Halbinsel fort und besuchte eine Stadt namens Lasa, die heute nicht mehr genau verortet werden kann,²⁸ sowie Aden, das als Haupthafenstadt der in Ta'izz ansässigen Rasuliden diente. Von dort aus wurde die Reise entlang der ostafrikanischen Küste nach Süden bis Malindi fortgesetzt. Am 8. August 1419 traf die Flotte dann wieder in Nanjing ein.²⁹ Nach dem Umzug der Hauptstadt von Nanjing nach Beijing und den kostspieligen Feldzügen Chinas gegen die Mongolen gestaltete sich in diesen Jahren die finanzielle Lage zunehmend schwierig, so dass es zunächst nicht möglich war, sofort wieder in See zu stechen. Im Frühjahr des Jahres 1421 setzte Yongle dann doch wieder eine Expedition an, die sechste, die wie bereits die Expedition zuvor, zunächst Hurmūz zum Ziel hatte. Teile der Flotte fuhren von dort aus abermals weiter, besuchten die Weihrauchstadt Zūfār im heutigen Oman, Lasa, Aden und einige Orte an der afrikanischen Ostküste. Zheng He selbst muss jedoch schon früher kehrngemacht und die Leitung dieses Teils der Expedition jemandem anderen überlassen haben. Wie Duyvendak unter Berufung auf eine Notiz aus Qian Zengs 錢曾 Dushu minqiu ji 讀書敏求記

²⁸ siehe hierzu Kapitel 4.3.1.2 dieser Arbeit

²⁹ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 82ff

zeigt,³⁰ hielt sich Zheng He nämlich am 21. November 1421 noch in China auf, wohingegen er am 3. September des Folgejahres schon wieder in Beijing 北京 angelangte.³¹

2.6. Die siebte Reise und das Ende der Reisen

In den Jahren nach der Rückkehr Zheng Hes von seiner letzten Fahrt verschärften sich die finanziellen Probleme des Ming-Reiches und es wurde zunehmend den Auseinandersetzungen mit den Mongolen eine höhere Priorität eingeräumt als den prestigeträchtigen aber völlig unwirtschaftlichen Expeditionen in den westlichen Ozean.³²

1424 starb Yongle. Seinem Nachfolger, dem Hongxi 洪熙 - Kaiser gelang es nicht seine Herrschaft zu konsolidieren, so dass eine weitere Fahrt von Jahr zu Jahr unwahrscheinlicher wurde. Da jedoch nach wie vor zahlreiche Gesandte,

³⁰ Duyvendak, J. J. L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century, T'oung pao 34 (1938), S.385

³¹ Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.14

³² Tsai, Henry Shi-shan: Perpetual Happiness - The Ming Emperor Yongle, S.178ff

die mit Zheng He auf dessen sechster Reise mit nach China gekommen waren, auf ihre Rückreise warteten, sich die innenpolitische Lage wieder etwas besserte und der außenpolitische Focus sich vom Norden wieder etwas auf den Süden (Annam) verlagerte, gab der seit 1425 amtierende Xuande 宣德 - Kaiser Zheng He 1430 tatsächlich noch einmal den Befehl, nach Westen zu segeln. Abfahrt war den Monsungesetzen entsprechend wohl wieder im Herbst des Folgejahres. Wie bereits bei den Fahrten während der Yongle-Periode segelte der gesamte Verband zunächst bis nach Calicut. Hier teilten sich die Verbände auf, ein Teil segelte weiter nach Hurmūz, ein anderer an die Ostafrikanische Küste.

2.6.1. Der Besuch Adens und Mekkas auf der letzten Fahrt

Während der letzten Reise wurden jedoch in jedem Fall auch Aden und -zum ersten und einzigen Mal- Mekka besucht. Wie dies im einzelnen ablief, ist jedoch unklar.

Folgt man den Reiseberichten Ma Huans 馬歡 und Gong Zhens, 鞏珍³³ so traf

³³ zu Ma Huan und Gong Zhen siehe Kapitel 3.1.1 und 3.1.3 dieser Arbeit

die chinesische Gesandtschaft in Calicut auf Kaufleute aus Mekka, denen sich der Eunuch Hong Bao 洪寶 und sieben weitere Übersetzer (*tongshi* 通事) anschlossen. Ob sie hierbei auf ihrem eigenen Schiff reisten oder auf dem arabischen Schiff, wird aus den Texten nicht klar. Die mamlukischen Historiker al-Maqrīzī und Ibn Taġrībīrdī³⁴ erwähnen, dass zwei chinesische Schiffe, die aufgrund von Unruhen in Aden dort ihre Waren nicht verkaufen können, anfragen, ob sie diese in Ġidda beziehungsweise Mekka verkaufen dürften, was ihnen von mamlukischer Seite gerne erlaubt wird. Auch Ibn Ḥaġġar al-Asqallānī erwähnt explizit die Ankunft einer "Anzahl von Dschunken aus China" in Mekka³⁵ Nicht notwendigerweise im Gegensatz dazu steht die Version des *Tārīḥ al-Yaman* ³⁶ . Hier wird im Gegensatz zu den ersten beiden Gesandtschaften nur die Ankunft des "Naḥuḍa,"³⁷ nicht aber seiner Schiffe erwähnt. Es heißt sogar, der (rasulidische) Sultan sei in Person nach Aden gekommen und habe den Gesandten und den mit ihnen zurückkehrenden jemenitischen Botschaftern einen großartigen Empfang bereitet.

³⁴ zu al-Maqrizi und at-Taghribirdi siehe Kapitel 2.2.5 und 2.2.6 dieser Arbeit

³⁵ zu Ibn Haggar al-Asqallani siehe Kapitel 2.2.7 dieser Arbeit

³⁶ zum Tarih al-Yaman siehe Kapitel 3.2.1 dieser Arbeit

³⁷ siehe Anmerkung Nr. 65, Kapitel 3.2.1 dieser Arbeit

Der chinesische Historiker Zheng Jiaxin 鄭家馨 vermutet, dass mamlukische, unter Umständen auch mekkanische Händler in Calicut auf Händler aus Ost- und Südostasien warteten, um mit ihnen zusammen unter Umgehung des feindlichen, rasulidisch kontrollierten Aden nach Ġidda oder zu anderen mamlukisch kontrollierten Häfen zu segeln und somit Aden im Interesse des mamlukischen Sultans Barsbey seine Bedeutung zu nehmen.³⁸ Träfe dies zu, so wäre auch auszuschließen, dass der nämliche chinesisch-mekkanische Flottenverband auf dem Weg nach Ġidda Aden angelaufen hätte und dort - wie im Tarīḥ al-Yaman erwähnt - zwei Wochen verweilt hätte. Ebenfalls wenig wahrscheinlich erscheint es, dass bei der Rückkehr auf einem, mit Sicherheit kleineren, arabischen Schiff wie von Ma Huan erwähnt eine Giraffe mit zurück nach China genommen worden wäre.

Damit lässt sich der exakte Ablauf dieses wichtigen und interessanten Teils der Reise nicht mehr mit Gewissheit rekonstruieren. Sicher jedoch ist, dass Zheng He selbst an diesem Teil der Reise nicht teilgenommen hat. Folgt man sowohl den chinesischen Quellen als auch den Angaben des Tarīḥ al-Yaman, so hätten

³⁸ Zheng Jiaxin 鄭家馨: 鄭和下西洋時代西亞形勢及與中國的關係 [Die Situation und das Verhältnis zu China in Westasien zur Zeit der Fahrten Zheng Hes in die westlichen Meere](chin.), in: 西亞非洲 [Westasien und Afrika], 2/2005 S.47ff

die chinesischen Gesandten Mekka nicht vor Frühjahr 1433 verlassen können, Zheng He wurde jedoch bereits im Juli 1433 vom Kaiser in Beijing empfangen. Die Zeit für eine rechtzeitige Rückkehr wäre also viel zu kurz gewesen.

2.6.2. Das Ende der Reisen

Am 22. Juli des Jahres 1433 ging die siebte Reise mit dem Empfang des zurückkehrenden Zheng He in Beijing zu Ende und mit ihr die 28-jährige Zeit der chinesischen Herrschaft über die Weltmeere.³⁹

In palastinternen Konflikten zwischen Eunuchen- und Beamtschaft, in der zunehmend isolationistischen Politik des Mingreiches und in der extremen Unwirtschaftlichkeit der gewaltigen Unternehmungen sind wohl die Gründe für dieses Ende zu sehen, das dazu führen sollte, dass nur wenige Jahrzehnte später europäische Flotten die blühenden Hafenstädte um die Küsten des indischen Ozeans eroberten, kolonisierten und den Welthandel unter ihre Kontrolle brachten.⁴⁰

³⁹ Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.14ff

⁴⁰ Ptak, Roderich: Die Maritime Seidenstraße, München 2007, S. 248ff, 272ff

Quellen aus Nah- und Fernost

Wollen wir einen Blick auf das werfen, was sich zwischen den Jahren 1412 und 1432 in den arabischen Meeren und an ihren Küsten abgespielt hat, so stehen uns zunächst einmal zwei Gruppen von Quellenwerken zur Verfügung, die von der Ankunft der chinesischen Schiffe im nahen und mittleren Osten aus völlig verschiedener Perspektive berichten. Die Schriften des Landes, das Zheng He entsandte und die Schriften der Länder, die er mit seiner Flotte besuchte.

3.1. Chinesische Quellen

Die wichtigsten, wertvollsten und umfangreichsten Quellen zu den Fahrten Zheng Hes sind die seines Heimatlandes, die chinesischen. Der chinesische Beamtenstaat plante minutiös, zeichnete auf, was durchgeführt wurde und welche neuen Erkenntnisse und Erfahrungen auf den Fahrten gesammelt wurden. Für den Kaiser und das Reich als Ganzes ebenso wie zur Ehre des

verdienten Einzelnen entstanden vor allem während der Han-dominierten Dynastien, zu denen ja auch die Ming gehörten, umfangreiche Geschichtswerke, Reiseberichte und andere literarische Denkmäler. Jede Erwähnung Zheng Hes und seiner Reisen nach Westen zu sammeln wäre angesichts der schiereren Menge bereits ein Wagnis, angesichts der bereits recht umfangreich erfolgten Forschung in Ost und West jedoch auch gar nicht primär erstrebenswert. Diese Arbeit wird sich daher auf eine Zusammenstellung der wichtigsten chinesischen Quellen, ihrer Inhalte sowie der Hintergründe ihrer Entstehung beschränken.

Im folgenden sind die Werke, deren erstes Anliegen die Dokumentation ist, aufgeführt, auf den bereits erwähnten Roman Luo Maodengs sei an späterer Stelle eingegangen.

3.1.1. Ma Huan 馬歡

Unter den Quellen, die die Fahrten Zheng Hes selbst behandeln ist die "Vollständige Betrachtung der Enden des Ozeans (*yingyai shenglan* 瀛涯勝覽)" von Ma Huan die umfassendste und wohl auch eine der vertrauenswürdigsten,

da der Verfasser selbst an sechs von sieben teilnahm und damit sowohl Zeit- als auch Augenzeuge war.⁴¹

Der Autor selbst stammte aus der Hafenstadt Shaoxing 紹興 in Zhejiang 浙江 und wuchs damit bereits in ein eng mit der Seefahrt verbundenes Umfeld hinein, in dem auch viele Geschäftsleute aus fremden Ländern verkehrten. Unter unbekanntem Umständen konvertierte Ma Huan - der davor trotz seines Familiennamens Ma, der im chinesischen für den Namen Muhammad stehen kann, kein Muslim gewesen war - zum Islam und lernte Persisch und Arabisch wahrscheinlich von Angehörigen der örtlich ansässigen muslimischen Minderheit. Ma Huans Geburtsjahr ist unklar, er muss jedoch in seinen Mittzwanzigern gewesen sein, als er sich der ersten Expedition Zheng Hes anschloss. Bis auf die sechste Fahrt nahm er daraufhin an allen Fahrten teil und zeichnete seine Beobachtungen auf. Dass Ma Huan dabei bis nach Mekka gelangt ist, ist aufgrund der recht präzisen und weitestgehend korrekten Beschreibungen dieser Stadt, die sich in seinem Buch finden, wahrscheinlich.⁴² Dass er nie an einer Fahrt an die ostafrikanische Küste teilgenommen hat,

⁴¹ Mills, J.V.G.: Introduction to: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.34ff

⁴² Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.173ff

räumt er selber ein.

Nach der fünften Fahrt verfasste Ma Huan zunächst eine vorläufige Version seines Buches, die sich nach seinen und den Aufzeichnungen seines Freundes Guo Chongli 郭崇禮 während der zurückliegenden Fahrten richtete. Nach der letzten Reise arbeitete er die neuen Erkenntnisse in das bestehende Werk ein.⁴³ und schließt es nach eigener Angabe am 9. September 1451 ab.⁴⁴ Die "Vollständige Betrachtung der Enden des Ozeans" wurde 1970 von dem Briten J.V.G. Mills übersetzt und mit umfangreichen Anhängen und Kommentaren zusammen herausgegeben. Bereits vor dem Erscheinen dieser Übersetzung arbeiteten der Franzose Paul Pelliot sowie der Niederländer J.J.L. Duyvendak zu Beginn des Jahrhunderts seinen Inhalt bereits in drei detaillierten Artikeln auf.⁴⁵

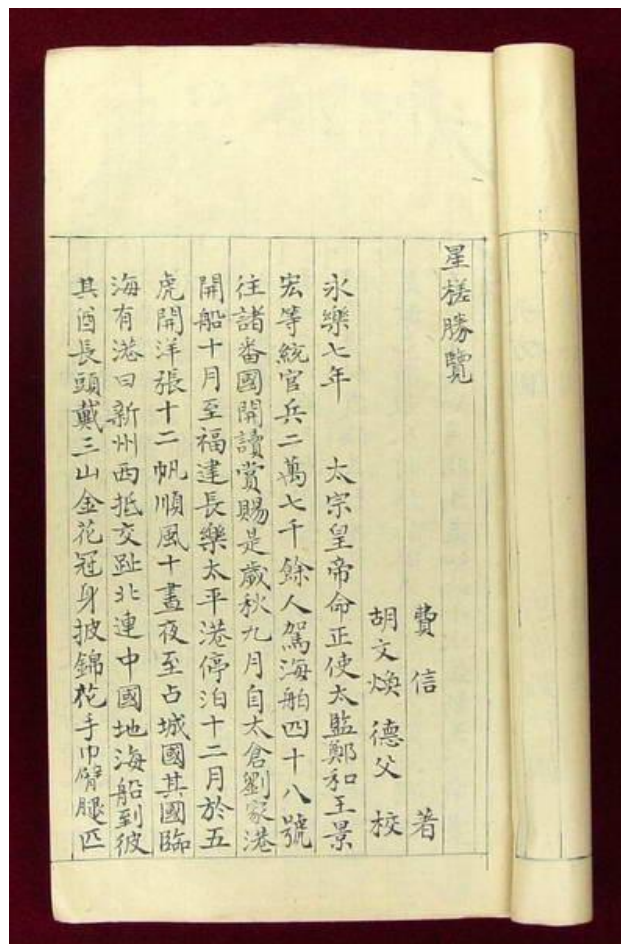
⁴³ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.34ff

⁴⁴ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.178

⁴⁵ Pelliot, Paul: Les grands voyages maritimes chinoises au début du XVe siècle, *T'oung pao*, 30 (1933) S.237ff / Pelliot, Paul: Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, *T'oung Pao* 31 (1935) S.274ff / Duyvendak, J.J.L.: Ma Huan re-examined, Amsterdam 1937 / Duyvendak, J.J.L.: The True Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the Early Fifteenth Century, *T'oung Pao*, 1938, Vol. 34, pp 341ff

3.1.2. Fei Xin 費信

Neben Ma Huans Reisebericht liegen uns heute jedoch noch weitere Zeugnisse von Teilnehmern der Fahrten Zheng Hes vor. Eines davon ist die "Vollständige Betrachtung des Sternenfloßes / *xingcha shenglan* 星槎勝覽" von Fei Xin.



Fei Xins "xingcha shenglan" in einer seiner ältesten Ausgaben

Quelle: Internetenzyklopädie Baidu: <http://imgsrc.baidu.com/>

baike/pic/item/9f6e1908ec975f23e8248860.jpg

Der Autor trat wohl vierzehn oder fünfzehnjährig im Jahre 1398 in die Armee ein und nahm 21-jährig an der ersten Fahrt Zheng Hes teil. Im Vorwort zu seinem Werk erwähnt er auch eine Mitfahrt unter dem Xuande-Kaiser, also auf der letzten Expedition. Weiteres ist nicht bekannt, freilich ist eine Teilnahme an weiteren Fahrten denkbar. Nach der Rückkehr von der siebenten Fahrt und der Herausgabe seines Reiseberichtes im Jahre 1436 verliert sich die Spur Fei Xins. Über sein Ende ist nichts bekannt.⁴⁶

Inhalt und Aufbau des Werkes ähneln dem Ma Huans, so dass ein Abschreiben oder Nutzen gemeinsamer Aufzeichnungen möglich, jedoch nicht zwingend notwendig ist. In seinem Umfang ist die "Vollständige Betrachtung des Sternenfloßes" geringer als die der "Enden des Ozeans", enthält jedoch manch eine weiterführende oder korrigierende Information, so dass sie auch in der westlichen Sinologie bereits früh, auch in den unter 3.1.1. (Ma Huan) erwähnten Werken Pelliot's und Duyvendak's Beachtung fand.

Englische Übersetzungen existieren unter anderem von Needham und Rockhill, die neueste Ausgabe enthält die Version des Ma-Huan-Übersetzers J.V.G. Mills und Kommentarmaterial von Roderich Ptak.⁴⁷

⁴⁶ Ptak, Roderich: Einführung zu: Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.18f

⁴⁷ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey

3.1.3. Gong Zhen 鞏珍

Dritter in der Serie der Reiseberichte sind die "Aufzeichnungen über die fremden Länder am westlichen Ozean / *xiyang fanguo zhi* 西洋番國志" von Gong Zhen. Ebenso wie Fei Xin trat der aus Nanjing stammende Gong zunächst in die militärische Laufbahn ein, um später als Offizier an Bord der Schiffe Zheng Hes mitzufahren. An welchen Fahrten im einzelnen er teilgenommen hat, lässt sich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen; da das Vorwort zu seinem Werk jedoch als Datumsangabe den Februar des Jahres 1434 trägt, darf man wohl davon ausgehen, dass er zumindest an der letzten Fahrt dabei war.⁴⁸ Über die exakten Lebensdaten ist neben der Tatsache, dass er Zeitgenosse Zheng Hes gewesen sein muss, nichts bekannt. Was den Inhalt seines Werkes angeht, so deckt sich dieser zu ganz überwiegenden Teilen mit dem Ma Huans, ergänzt diesen jedoch hier und da, so dass davon ausgegangen werden kann, dass Gong Zhen die gleichen Aufzeichnungen wie Ma Huan, eventuell sogar die erste Ausgabe dessen Buches verwendete, jedoch eigene Erfahrungen mit einbrachte.

of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.18f

⁴⁸ Gong Zhen 鞏珍, Xiang Da 向達 (ed.): *Xiyang fanguo zhi* 西洋番國志, Beijing 2000, S.4ff

Nach Einschätzung des modernen Herausgebers der "Aufzeichnungen über die fremden Länder im westlichen Ozean", Xiang Da, ist die Sprache Gong Zhens literarisch hochwertiger als die Ma Huans oder Fei Xins, was sich für die historische Forschung jedoch nicht immer als nützlich erweist.⁴⁹

Das einzige Manuskript des Werkes wurde erst in den Fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts gefunden und editiert, eine Übersetzung in westliche Sprachen existiert nicht, jedoch eine neue chinesische Edition aus dem Jahre 2000, die mit deutlich erweitertem Kommentarmaterial versehen ist.

3.1.4. Ming Shilu / Ming Shi 明實錄 / 明史

Neben den Reiseberichten von Ma Huan, Fei Xin und Gong Zhen sind natürlich die Werke der offiziellen chinesischen Geschichtsschreibung von Bedeutung. Hauptsächlich für Fragen, die die Zusammenstellung und den Bau der Flotte, sowie die Daten der Entsendung und den Inhalt der an Zheng He ergangenen Befehle betreffen, sind sie die wichtigsten Quellen. Das Ming Shi enthält zudem

⁴⁹ Gong Zhen 鞏珍, Xiang Da 向達 (ed.): *Xiyang fanguo zhi* 西洋番國志, Beijing 2000, S.4ff

die umfangreichste Zheng He - Biographie, die uns überliefert ist.⁵⁰ Über die Eindrücke und Erfahrungen der Reisenden in den fremden Ländern schweigen sich diese Schriften jedoch genauso aus wie über Reiserouten und Handelswaren.

Vorsicht ist bei der Benutzung der Shi- und Shilu-Werke dahingehend geboten, dass ein Shilu-Buch während der Zeit des nächsten oder übernächsten Kaisers über die Regierungsperiode seines Vor- oder Vorgängers geschrieben wird, ein Shi-Buch sogar erst während der nachfolgenden Dynastie. Daher fließen in diese Werke bei aller Detailtreue häufig "korrigierte" Geschichtsinterpretationen und politische Interessen der neuen Machthaber ein.⁵¹

⁵⁰ vollständig in englischer Übersetzung in: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 187ff

⁵¹ Die Gesamtausgaben sämtlicher Shi- und Shilu-Werke stehen mittlerweile online zur Verfügung. Aus Deutschland kann man sie über das Crossasia-Netzwerk der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz erreichen: <https://erf.sbb.spk-berlin.de/han/MingQingBook/kastanie.sbb.spk-berlin.de/NetManBin/nmwebclt.asp?CONFIGID=MINGQINGBOOK>

3.1.5. Huang Xingzeng

Ein weiteres Schriftstück bedarf noch der Erwähnung: Das „Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer (*xiyang chaogong dianlu* 西洋朝貢典錄)“ von Huang Xingzeng 黃省曾. Es ist kein Reisebericht im Sinne der vorher genannten, sondern mehr ein Reiseführer durch den Indischen Ozean. Obwohl es sich in wesentlichen Teilen auf die Berichte Ma Huans, Gong Zhens und Fei Xins stützt, ist das *Xiyang chaogong dianlu* damit dennoch keine direkte Quelle zu den Fahrten Zheng Hes, zumal diese im Jahr seines Erscheinens, 1520 bereits 90 Jahre zurückliegen. Dennoch bietet es durch Inhalte, die über das durch andere Quellen überlieferte hinausgehen, bei der Beschäftigung mit diesem Thema immer wieder eine nützliche Referenz und fasst den Wissensstand seiner Zeit zu den Regionen des „Westlichen Ozeans“ gut zusammen. Neben der populärsten chinesischen Druckausgabe,⁵² hat Klaus Sonnendecker zu diesem Buch 2005 eine sehr umfangreich kommentierte deutsche Übersetzung vorgelegt.⁵³

⁵² Huang Xingzeng 黃省曾, Xie Fang 謝方 (ed.): *Xiyang chaogong dianlu* 西洋朝貢典錄 [Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer], Beijing 1982

⁵³ Huang Xingzeng 黃省曾, Sonnendecker, Klaus (tr.): Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer, Berlin 2005 (Diss. an der Freien Universität)

3.1.6. Zheng-He-Seekarte

Die Geographischen Erkenntnisse, die während der Zeit der Expeditionen gesammelt wurden, schlugen sich nicht nur in Reiseberichten und dergleichen nieder, auch Kartographie wurde an Bord der Schiffe betrieben. Das wichtigste, uns heute noch erhaltene Ergebnis dieser Bemühungen ist die sogenannte „Zheng-He-Seekarte (*Zheng He hanghai tu* 鄭和航海圖)“, auch bekannt unter dem Namen „Mao-Kun-Karte“. Diese Karte zeigt in einer fortlaufenden Reihe, die Städte, geographischen Begebenheiten und Entfernungen, die auf der Stammroute der Expeditionen durchfahren wurden. Folglich endet sie in westlicher Richtung bereits in Hurmüz und ist damit für diese Arbeit nur von begrenztem Nutzwert. Die heute verfügbare Version der Karte wurde 1629 in einem Buch mit Namen *Wu bei zhi* 武備志 von Mao Yuanyi 茅元儀 gedruckt, der sie seinerseits von seinem Großvater Mao Kun 茅坤 übernommen hatte.⁵⁴

Eine Abbildung des Kartenausschnittes, die die Umgebung von Hurmüz zeigt, findet sich in Kapitel 4.3.1. dieser Arbeit.

⁵⁴ die komplette Seekarte ist abgedruckt und analysiert in: Hsu Yu-hu 徐玉虎: 明代鄭和航海圖之研究 [Untersuchungen zur Ming-zeitlichen Seekarte Zheng Hes], Taipei 1976, auszugsweise findet sie sich auch zusammen mit weiterführenden Informationen in: Mills, J.V.G.: *Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan* - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.236f

3.1.7. Inschriften

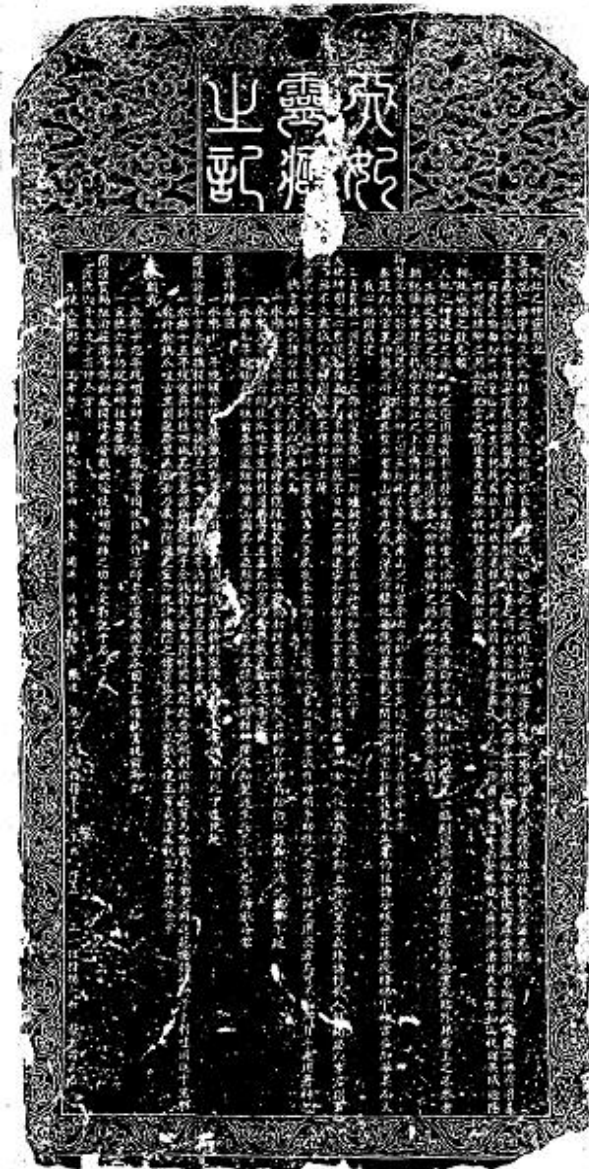
Spuren der Expeditionen finden sich auch im archäologischen Bereich. Aus der Epoche der Expeditionen wurden chinesische Exportgegenstände an den verschiedensten Orten zwischen Afrika und den Philippinen gefunden. Was die Rekonstruktion der Fahrten und ihres Ablaufes angeht, sind jedoch Inschriftenfunde von noch größerer Bedeutung. Vor allem zwei Stelen, die in Liujiagang 劉家港, dem Heimathafen der Flotte in der Provinz Jiangsu, und in Changle 長樂, einem wichtigen Ankerpunkt in Fujian gefunden wurden. Duyvendak hat diese Inschriften im Jahre 1938 aufgearbeitet und mit ihrer Hilfe die Datierung der Fahrten Zheng Hes korrigiert.⁵⁵ Neben den enthaltenen Fahrtrouten und Beschreibungen, durch deren Entdeckung die Angaben des Ming shilu in Frage gestellt wurden, ist für den Ablauf der Reisen im arabischen Raum vor allem die starke Betonung von Hurmūz als Zielhafen interessant, worauf später noch näher eingegangen werden soll.

Faksimiledrucke der Tafeln finden sich in Duyvendaks Artikel.⁵⁶ Eine englische

⁵⁵ Duyvendak, J.J.L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century. With 3 plates and 1 fac-simile, T'oung pao, 34 (1938) S.341ff

⁵⁶ Duyvendak, J.J.L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century. With 3 plates and 1 fac-simile, T'oung pao, 34 (1938) S.350, 400, 409

Übersetzung bietet Dreyer in seinem jüngst erschienenen Buch.⁵⁷



Radierung der Stele von Changle

Quelle: Duyvendak, J.L.L.: The true Dates...,
in: T'oung Pao 34 (1938), S.351

⁵⁷ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433,
New York 2007, S. 191ff

3.2. Arabische und persische Quellen

Anders als das sehr umfangreiche Bild, mit dem uns die chinesischen Quellen versorgen, sind die aus der arabischen Welt, oder das, was uns von ihnen erhalten geblieben ist, nicht mehr als bruchstückhaft. Wo auf chinesischer Seite ganze Reiseberichte, offizielle kaiserliche Geschichtswerke oder detaillierte Reporte von Beamten stehen, finden sich hier nur Randnotizen oder allenfalls Erwähnungen im Rahmen lokaler Chroniken.

Dennoch lohnt sich die Beschäftigung mit diesen Erwähnungen, stellen sie doch ein interessantes Kontrollinstrument für die Angaben dar, die uns aus den oben aufgeführten Quellen überliefert sind, da sie - zumindest was die im weitesten Sinne zeitgenössischen Erwähnungen angeht - keinesfalls von jenen kopiert haben können. Zum anderen bieten sie uns einen kleinen Blick darauf, was dieses Aufeinandertreffen zweier Kulturen mit sich brachte und wie man es aus arabischer Perspektive aufgenommen hat.

Da die verwendeten arabischen und persischen Quellen zum überwiegenden Teil nicht dem gängigen Kanon der islamwissenschaftlichen Quellenwerke angehören, teilweise nicht einmal gedruckt sind, wird auf die Autoren und ihre relevanten Werke und Textstellen an dieser Stelle in aller Ausführlichkeit

eingegangen.

Besonders verpflichtet bin ich an dieser Stelle dem japanischen Islamwissenschaftler Hikoichi Yajima 家島彦一, ohne dessen Forschungs- und Editionsarbeit zu Werken der jemenitischen Regionalgeschichte zur Rasulidenzeit mir einige Textstücke nicht zugänglich gewesen wären.⁵⁸

3.2.1. Tarīḥ al-Yaman

Mit dem Namen "Tarīḥ al-Yaman fī-'d daula ar-Rasūliya" wird eine Chronik bezeichnet, die wohl um das Jahr 1440 am Rasulidischen Hof in Zabīd im südlichen Jemen entstanden sein muss.⁵⁹ Sie reicht von der Endzeit der Sulayhidischen und Ayyubidischen Herrschaft in Jemen im Jahre 1048 bis zur Herrschaft des Rasulidensultans al-Zāhir Yaḥyā ins Jahr 1436.⁶⁰ Über Namen und Person des Autors (oder der Autoren) ist nichts bekannt, man kann jedoch

⁵⁸ Yajima, Hikoichi: 15世紀におけるインド洋通商史の一齣 [Einige Aspekte des Handels im Indischen Ozean zu Beginn des 15. Jahrhunderts](jap.), アジア・アフリカ言語文化研究 [Journal of Asian and African Studies (Japan)] 8 (1974), S.137ff

⁵⁹ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.19f

⁶⁰ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.19

davon ausgehen, dass es sich um jemanden handelte, der in engem Kontakt mit dem Hof stand und Zugriff auf vielerlei Dokumente hatte. Außerdem liegt nahe, dass er im Auftrag oder zumindest mit dem Wohlwollen des Sultans al-Zāhir Yaḥyā arbeitete, dessen Namen er mehrfach mit Formeln des Segenswunsches versieht.⁶¹

Das Werk wurde von Yajima 1976 in arabischer Sprache nach Vorlage des einzigen ihm bekannten Manuskriptes in der Bibliothèque Nationale de Paris (MS Arabe No 4609, 8b-74b) herausgegeben. Eine Übersetzung in westliche Sprachen liegt nicht vor.⁶²

Die Passagen bezüglich der Ankunft chinesischer Schiffe finden sich in den Kapiteln der Jahre 821/822, 826 und 835 h. (1419, 1423 und 1432 n.Chr.):

Tarīḥ al-Yaman I - 821/822 (1419)

وصول مراكب الزنك الى الثغر المحروس ومعهم رسول من صاحب
الصين بهدية سنوية لمولا لسلطان الملك الناصر في شحر ذى الحجة
الحرام سنة ٨٢١ [...]]

⁶¹ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.16f

⁶² Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.15

دخل مولانا السلطان لملك اناصر دار الجند محروس من المحطة
المنصرة وزفت هدية صاحبصين اله وكات هدية فاخرة فيها من أنواع
التحف والثياب الكمخات المذهبة المفتخرة والمسك العل والعود الرطب
والانية الصينية أنواع كثيرة قومت الهدية بعشرين الف مثقال وصحبتها
القاضى وجيه الدين عبد الرحمان بن جميع وذلك في يوم الثلاثاء ٢٦
من شحر المحرم سنة ٨٢٢

امر مولانا لملك السلطان الناصر بتجهيز رسول صاحب الصيني بهدية
عود هديته فيها من انواع التحف وشجر المرجان يجلى بالمنة الافرنجى
وأنواع الوحوش كالمهاه وحر الوحش والاسود المؤلفة والفهود
والفهود المودية وسافرو الى الثغر المحروس عدن صحب القاضى
وجيه الدين عبد الرحمن بن جميع في شهر صفر سنة ٨٢٢⁶³

Ankunft von Dschunkschiffen in der geschützten Hafenstadt [Aden]
und mit ihnen vom Gesandten des Herrschers von China mit
strahlenden Geschenken für seine Erhabenheit, den Sultan al-Malik
an-Nāṣir im geehrten Monat Ḍu 'l-Ḥiğġa des Jahres 821 [Januar
1419] [...]

Es betrat seine Erhabenheit, der Sultan al-Malik an-Nāṣir das
Geschützte Dār al-Ġund vom siegreichen al-Maḥaṭṭa her und nahm

⁶³ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.105f

die strahlenden Geschenke des Herrschers von China an ihn entgegen. Und viele unter den Geschenken waren Raritäten, stolze, prächtige, vergoldete Gewänder, wertvolles Moschus, frisches Aloeholz und chinesisches Geschirr vieler Sorten. Der Wert der Geschenke war 20000 Miṭqāl [93,6 Kg]. Es begleitete sie der Qādī Wağīḥ ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Ğumāī. Und dies war am 26. Muḥarram des Jahres 822 [19.März 1419] [...]

Es befahl seine Erhabenheit, der Sultan al-Malik an-Nāṣir, den Gesandten des Herrschers von China mit Geschenken als Gegenleistung für die seinen auszustatten, darunter vielerlei Raritäten, mit fränkischem Email umhüllte Korallenbäume, wilde Tiere wie Oryxantilopen, Wildesel, tausende Löwen, wilde und gezähmte Geparden. Und sie reisten in Begleitung des Qādī Wağīḥ ad-Dīn ‘Abd ar-Raḥmān b. Ğumāī in die geschützte Hafenstadt Aden im Monat Ṣafar des Jahres 822 [März 1419]⁶⁴

⁶⁴ Eigene Übersetzung

وصل العم الى مولانا السلطان الملك الناصر بوصول الزنك وفيهم رسول صاحب الصين وصحبته هدية سنوية من الملك خاقان الى مولانا السلطان الملك الناصر فورد المرسوم مولانا السلطان الملك النار الى القاضى جمال الدين بن إسحاق هو والطواشى رسول صاحب الصين بأن يصلو اليالباب الشريف من الثغر المحروس فوصلو وصحبتهم الهدية وفيها من التحف وظيفاء المسك وفطير الزباد والدرر الملونة والأود الصينى والأوانى لصينى المفتخرة والثياب والفرش ولبشاحين العاجية والعود العالل وغير ذلك نهار الأحد ١٨ من شهر صفر سنة ٨٢٦ [...] تقدم القاضى جمالالدين بن أبى بكر بن إسحق هو والطواشى جلال الدين رسول صاحب الصين الى تعز لمحروس فى شهر ربيع الاول سنة ٨٢٦⁶⁵

Es kam die Kunde zu seiner Erhabenheit, dem Sultan al-Malik an-Nāṣir über die Ankunft der Dschunken und mit ihnen des Gesandten des Herrschers von China. Im Gefolge hatte er strahlende Geschenke vom König und Kaiser [Ḥaḡān] an seine Erhabenheit, den Sultan al-Malik an-Nāṣir. Und es erging ein Befehl seiner Erhabenheit, des Sultans al-Malik an-Nāṣir an den Qādī Ġamāl ad-

⁶⁵ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.105f

Dīn b. Ishāq, er und der Eunuch, der Gesandte des Herrschers von China sollten weiterreisen bis zum Bāb as-Šarīf von der geschützten Hafenstadt [Aden] aus.

Und sie kamen an und mit ihnen die Geschenke. Darunter waren besondere Kostbarkeiten wie Moschushirsche, Zibetflüssigkeit, farbige Perlen, chinesisches Aloeholz, prächtiges chinesisches Geschirr, Kleider, Teppiche, wunderbare Bettwäsche, wertvolle Aloe und andere derartige Dinge. Es erging ein Befehl an die siegreichen Soldaten, dass man sie empfangen solle und an die Emire ebenso. Dies geschah am 18. Tag des Monats Šafar des Jahres 826 [31. Januar 1423] ...

Und der Qādī Ğamāl ad-Dīn Muḥammad b. Abī Bakr b. Ishāq und der Eunuch Ğamāl ad-Dīn, der Gesandte des Herrschers von China kamen in das geschützte Ta'izz im Monat Rabī' al-awwal des Jahres 826 [Februar 1423]⁶⁶

⁶⁶ Eigene Übersetzung

Tarīḥ al-Yaman III - 835 (1432)

وصل نخوذة الزنك وهو خادم صاحب الصين بالهدية لمولانا السلطان
نصره الله تعالى الى لحج ووصل صحبته مولانا سيد الوزراء شهب الدين
أحد بن إبراهيم المحالبي و الشيخ جمال الدين محمد أبو جيان نهار
الأربعاء ٢٥ من شهر جمادى الأخرى سنة ٨٣٥
دخل مولانا السلطان الملك الظاهر نصره الله تعالى الى لثغر
المحروس نهارالأربعاء ١٠ شهر رجب سنة ٨٣٥ وذلك بعد وقفه في
المياه ثلاثة أيام و كانت دخلة عظيمة إجتمع فيها من أجناس الناس
عالم كبير⁶⁷

Es kam der Naḥuḍa⁶⁸ der Dschunken in Laḥiğ an, er war der Diener
des Herrschers von China, mit Geschenken für seine Erhabenheit,
den Sultan Naṣrallāh – er sei erhöht. Und als seine Begleiter kamen
der erhabene Herr Wazīr Šihāb ad-Dīn Aḥmad b. Ibrahīm al-Muḥālibī
und Scheich Ğamal ad-Dīn Muḥammad abū Ğayān am Donnerstag,
dem 25. des Monats Ğumādā al-Aḥir des Jahres 835 [8. März 1432]

⁶⁷ Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976, S.105f

⁶⁸ Der Begriff "Naḥuḍa" kann sowohl einen Schiffseigner als auch den Kapitän eines Schiffes
bezeichnen, näheres hierzu siehe: Margeriti, Roxani Eleni: Aden and the Indian Ocean trade –
150 years in the life of a medieval Arabian port, Chapel Hill 2007, S.140ff

Es betrat seine Erhabenheit, der Sultan al-Malik al-Zāhir Naṣrallāh – er sei erhöht – die geschützte Hafenstadt [Aden] am Donnerstag, dem 10. des Monats Raġab des Jahres 835 [22. März 1432]. Dies geschah, nachdem jener drei Tage vor Anker gelegen hatte, und es war ein gewaltiger Empfang, bei dem sich eine große Volksmenge versammelte.⁶⁹

3.2.2. Ibn ad-Ḍaiba' (1461 – 1537)

Über Abū ‘Abd allāh ‘Abd ar-Raḥmān b. ad-Ḍaibā’ ist wenig bekannt. Er war ein jemenitischer Regionalhistoriker, dessen Lebenszeit sich von 1461 bis 1537 erstreckte und ist für diese Arbeit aufgrund seiner Darstellung der Ereignisse in zweien seiner Chroniken von Bedeutung. Zeitzeuge ist Ibn ad-Ḍaiba’ nicht, der Abstand zwischen der Ankunft der Schiffe und seinen Aufzeichnungen ist jedoch im Vergleich zu den späteren, weiter unten aufgeführten Quellen noch relativ überschaubar.⁷⁰

⁶⁹ Eigene Übersetzung

⁷⁰ al-Shamrookh, Nayef Abdullah: The Commerce and Trade of the Rasulids in the Yemen 630-858/1231-1454, Kuwait 1996 (online-Version: <http://www.aiys.org/webdate/sham.html>, Zugriff

Qurrāt al-'Uyūn - 823 (1420)

و في سنة ٨٢٣ قدم عليه قصد الصين بثلاثة مراكب عاثمة فيها من الهدايا النفيسة ما قيمته عشرون لكا من الذهب واجتمع قاصده بالملك الناصر فلم يقبل الأرض بين يديه بل قال له سيدك صاحب الصين يسلم عليك وبوصيك بالعدل في رعيتك فقال له مرحبا بك ونعم المجئ جئت فأكرمه واسكنه بدار الضيافة ثم كتب الناصر الى صاحب الصين كتابا يقول فيه الأمر أمرك والبلد بلدك وهذا الخطاب من قاصدك ملك الصين للملك الناصر العاري عن اللطافة المتسريل بالكثافة يصدق الكلام للذين على السنة منقولهم ملك الصين يظن أن كل الناس عبيده والظاهر أن فيهم حمقا وجحلا بأحوال البلاد وملوكها والأدب موجب من يحقق من نفسه الكمال إن لا يحاطب غيره إلا باللطف والاجمال⁷¹

Im Jahre 823 kam zu ihm ein Gesandter Chinas mit drei gewaltigen Schiffen. Auf ihnen waren kostbare Geschenke, deren Wert 20 Lakka Gold entsprach. Und es trat der Gesandte vor al-Malik an-

22.August 2008)

⁷¹ Ibn aḏ-Ḍaibā': Qurrāt al-'Uyūn fī Aḥbar al-Yaman al-Maimūn, MS Paris, Bibliothèque Nationale, No. Arabe 5821, 43a,

zitiert nach: Yajima, Hikoichi: 15世紀におけるインド洋通商史の一齣 [Einige Aspekte des Handels im Indischen Ozean zu Beginn des 15. Jahrhunderts](jap.),
アジア・アフリカ言語文化研究 [Journal of Asian and African Studies (Japan)] 8 (1974), S.137ff

Nāṣir, doch er küsste nicht die Erde zwischen seinen Händen sondern sprach zu ihm: „Dein Herr, der Herrscher von China, grüßt Dich und rät Dir zu einem gerechten Umgang mit Deinen Untertanen.“ Dieser sprach: „Willkommen! Wie schön, dass Du gekommen bist!“ Er erwies ihm Ehre und ließ ihn im Gästehaus wohnen. Daraufhin schrieb an-Nāṣir einen Brief an den Herrscher von China, in dem er sagte: „(Meine) Befehlsgewalt ist Deine Befehlsgewalt und (mein) Land ist Dein Land. Und dieser Brief (überbracht) von deinem Gesandten, König von China (und geschrieben) von al-Malik an-Nāṣir ist nackt von Höflichkeit und gekleidet in (Bedeutungs-)Fülle. Die Worte sind aufrichtig gesprochen aus den Mündern derer, die sagen, der König von China gehe davon aus, dass alle Menschen seine Diener seien. Es ist offensichtlich, dass unter diesem Irrsinn und Unwissenheit herrschen über die Verhältnisse der Länder, ihre Könige und das gute Benehmen, das für den nötig ist, der selbst Vollkommenheit verwirklicht. So richte kein Wort an jemand anderen außer mit Höflichkeit und Respekt.⁷²

⁷² Eigene Übersetzung

Kitāb Buġyāt al-Mustafīd - 823 (1420)

و في سنة ثلاث وعشرين قدم عليه قصد صاحب الصين بثلاثة مراكب
عاشمة فيها من الهدايا النفيسة ما قيمته عشرون لكا من الذهب واجتمع
القاصد بالملك الناصر فلم يقبل الأرض بين يديه بل قال له سيدك
صاحب الصين يسلم عليك ويوصيك بالعدل في رعيتك فقال له مرحبا
بك ونعم المجئ جئت فأكرمه واسكنه بدار الضيافة ثم كتب الناصر الى
صاحب الصين كتابا يقول فيه الأمر أمرك والبلد بلدك وجهاز له من
الوحوش البرية والثياب الفاخرة السلطانية جملة مستكثرة وأمر بتشيعه
الى عدن⁷³

Im Jahre '23 kam zu ihm der Gesandte des Herrschers von China mit drei gewaltigen Schiffen. Auf ihnen waren kostbare Geschenke, deren Wert 20 Lakka Gold entsprach. Und es trat der Gesandte vor al-Malik an-Nāṣir, doch er küsste nicht die Erde zwischen seinen Händen sondern sprach zu ihm: „Dein Herr, der Herrscher von China, grüßt Dich und rät Dir zu einem gerechten Umgang mit Deinen

⁷³ Ibn aḡ-Ḍaiba: Kitāb Buġyāt al-Mustafīd fī Aḥbar Madīnat Zabīd, MS Paris, Bibliothèque Nationale, No. Arabe 6069, 61a,

zitiert nach: Yajima, Hikoichi: 15世紀におけるインド洋通商史の一齣 [Einige Aspekte des Handels im Indischen Ozean zu Beginn des 15. Jahrhunderts](jap.),
アジア・アフリカ言語文化研究 [Journal of Asian and African Studies (Japan)] 8 (1974),
S.137ff

Untertanen.“ Dieser sprach: „Willkommen! Wie schön, dass Du gekommen bist!“ Er erwies ihm Ehre und ließ ihn im Gästehaus wohnen.

Daraufhin schrieb an-Nāṣir einen Brief an den Herrscher von China, in dem er sagte: „[Meine] Befehlsgewalt ist Deine Befehlsgewalt und [mein] Land ist Dein Land.“

Und er ließ ihm wilde Tiere und prächtige Sultansgewänder mitgeben und befahl, man solle ihn bis nach Aden geleiten.⁷⁴

3.2.3. Yaḥyā b. al-Ḥusain (1620-1679)

Der folgende Textabschnitt Yaḥyā b. al-Ḥusains lehnt sich eng an das an, was wir bei Ibn aḍ-Ḍaiba' lesen, datiert jedoch aus einem Werk, das mehr als hundert Jahre später verfasst worden sein muss.

⁷⁴ Eigene Übersetzung

سنة ٨٢٣

قدم الى اليمن رسول من عند ملك الصين بثلاثة مراكب مشحونة فيها من الهدايا العظيمة ما قيمته عشرون لكا من الذهب فاتصل بالسلطان الناصر أحمد بن إسمعيل ولما دخل عليه لم يفعل كغيره من من تقبيل الأرض ونحو ذلك بل قال له سيدى صاحب الصين يسلم عليك ويوصيك بالعدل في رعيتك فقال له مرحبا بك ونعم المجئ جئت ثم انزل الرسول دار الضيافة وبالغ في إكرامه وكتب الى ملك الصين كتابا يقول فيه والأمر أمرك والبلد بلدك وأهى اليه من الثياب السلطانية ومن⁷⁵الوحوش جملة مستكثرة

In diesem Jahr (823) kam nach Jemen ein Gesandter des Königs von China mit drei vollbeladenen Schiffen, in denen die großartigsten Geschenke waren. Ihr Wert entsprach 20 Lakka Gold. Er trat vor den Sultan an-Nāṣir Aḥmad b. Ism'āīl und als er eintrat zu ihm, machte der nicht die Geste des Küssens der Erde, sondern sprach zu ihm ungefähr so: „Mein Herr, der Herrscher vom China, grüßt dich und rät Dir zu Gerechtigkeit gegenüber Deinen Untertanen.“ Jener sagte: „Willkommen! Wie schön, dass Du gekommen bist!“ Daraufhin

⁷⁵ Yaḥyā b. al-Ḥusain, Ashur, Sa'id 'Abd al-Fattah (ed.), Ziadah, Muḥammad Mustafa (ed.): Ġayāt al-Amānī fī aḥbar al-quṭr al-yamanī, Kairo 1968, S.565

ließ er den Gesandten im Gästehaus absteigen und ihm übertriebene Ehre zuteil werden. Er selbst schrieb einen Brief an den Herrscher von China, in dem er sagte: „Der Befehl ist dein Befehl und das Land ist Dein Land.“ Und er gab ihm als Geschenk Sultansgewänder und viele wilde Tiere mit. ⁷⁶

3.2.4. Ḥasan b. al-Ḥusain (um 1777)

Eine Weitere Quelle, die sich an einen der Berichte Ibn aḏ-Ḍaiba's hält, sind die Tuḥfāt az-Zaman von Ḥasan b. al-Ḥusain. Sie sind abermals gute 100 Jahre jünger.

⁷⁶ Eigene Übersetzung



Doppelseite aus dem Londoner Manuskript der Tuḥfāt az-Zaman

Quelle: Ḥasan b. al-Ḥusain: Tuḥfāt az-Zaman fī Tarīḥ Mulūk al-Yaman, MS London, British Museum, No. Or. 3330, 82a + b

Tuḥfāt az-Zaman - 823 (1420)

Der auf die Ankunft der Schiffe bezogene Text in diesem Werk deckt sich exakt mit dem der zitierten Stelle aus den Qurrāt al-‘Uyūn Ibn ad-Ḍaibā’s.⁷⁷

⁷⁷ Ḥasan b. al-Ḥusain: Tuḥfāt az-Zaman fī Tarīḥ Mulūk al-Yaman, MS London, British Museum, No. Or. 3330, 83b-84a,

zitiert nach: Yajima, Hikoichi: 15世紀におけるインド洋通商史の一齣 [Einige Aspekte des Handels im Indischen Ozean zu Beginn des 15. Jahrhunderts](jap.),
 アジア・アフリカ言語文化研究 [Journal of Asian and African Studies (Japan)] 8 (1974),
 S.137ff

3.2.5. Al-Maqrīzī (1367 – 1442)

Taqī ad-Dīn abū 'l-'Abbās Aḥmad b. 'Alī b. 'Abd al-Qādir al-Maqrīzī war einer der wichtigsten Geschichtsschreiber des mamlukischen Ägypten. Er wurde im Jahre 766h. (1364) in Kairo geboren und fand unter anderem unter dem Einfluss Ibn Ḥaldūns zur Geschichtsschreibung. Daneben war al-Maqrīzī hauptsächlich Religionsgelehrter, es sind von ihm jedoch auch Werke über Geographie und Biologie überliefert. Das Kitāb as-Sulūk, in dem die Ankunft der chinesischen Delegation in Aden und Mekka erwähnt wird, ist sein umfangreichstes Werk und behandelt die Geschichte der Mamluken chronologisch beinahe bis zum Tode des Autors, bis ins Jahr 840 (1436/37).⁷⁸

Der Geschichtsschreiber al-Maqrizi ist damit ein direkter Zeitzeuge der Ereignisse, der wie sich aus seinen Geschichtswerken ersehen lässt durchaus Zugang zu den für sein Metier nötigen Informationen hatte. Was jedoch zu beachten ist, ist, dass al-Maqrīzī von Kairo aus schrieb und somit, obwohl er Mekka durchaus von mehreren Pilgerfahrten her kannte eine gewisse Distanz zum Geschehen hatte.

⁷⁸ Rosenthal, F.: „Maqrīzī“, in: Encyclopedia of Islam, Second Edition (online): http://www.encyislam.brill.nl/subscriber/entry?entry=islam_SIM-4838, Zugriff 20. September 2008

Kitāb as-Sulūk - 835 (1432)

وفي ثانی عشرینه [...] وقدام الخبرمن مكة بأن عدة زونوك قدمت من الصين الى سواحل الهند وأرسى منها إثنان بساحل عدن فلم تنفق بها بضائعهم من الصيني ولحرير والمسك وغير ذلك لإختلال حال اليمن فكتب كبير هذين الزنكين الى الشريف بركات بن حسن ابن عجلان أمير مكة والى سعد الدين إبراهيم بن المرة ناظر جدن يستأذن في قدومهم الى جدة فأستأذنا السلطان في ذلك ورغباه في كثرة ما يتحصل في⁷⁹ قدومهم من المال فكتب بقدومهم الى جدة واكرامهم

Und am 22. [Šawwal ...] kam die Nachricht aus Mekka, dass eine Anzahl von Dschunken aus China an die Küsten Indiens gekommen sei und zweie von ihnen seien an die Küste Adens geschickt worden. Doch Porzellan, Seide, Moschus und anderes dieser Art wurden nicht entladen wegen der Unruhesituation in Jemen. Deshalb schrieb der Kapitän der beiden Dschunken an den Scherifen Barakāt b. Ḥasan b. Aġlān, den Amīr von Mekka und Sā‘ad ad-Dīn Ibrahīm b. al-Marra, den Befehlshaber von Ġidda, und bat um Erlaubnis, nach

⁷⁹ Maqrīzī, Aḥmad b. Alī, Ashur, Sa‘īd ‘Abd al-Fattaḥ: Kitāb as-Sulūk li-ma‘rifāt duwal al-mulūk, Band IV, Kairo 1972, S.872f / ÜS: Maqrīzī, Aḥmad b. Alī, Quatremère, Etienne (tr.): Histoire des Sultans Mamlouks de l’Egypte, London 2007

Ĝidda kommen zu dürfen. Sie baten ihrerseits den Sultan um Erlaubnis und weckten bei ihm Interesse an vielem von den Gütern, die sie bei ihrer Ankunft transportierten. Dieser schrieb ihnen, erlaubte ihnen, nach Ĝidda zu kommen und erwies ihnen Ehre.⁸⁰

3.2.6. Ibn Taġrībirdī

Abū 'l-Mahāsin Yūsūf b. Taġrībirdī wurde als Sohn einer Mamlukenfamilie 1411 ebenfalls in Kairo geboren, als al-Maqrīzi bereits 44 Jahre alt war. Später wurde er zu seinem Schüler und knüpfte mit seinem Buch der „Leuchtenden Sterne über die Könige Ägyptens und Kairos (an-Nuġūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wa 'l-Qāhira) an dessen Geschichtswerk an.

Das Datum der Ankunft der chinesischen Flotte in Mekka fällt dabei in jenen Zeitabschnitt, in welchem sich die beiden Chroniken überschneiden, Ibn Taġrībirdī also höchstwahrscheinlich den Text

⁸⁰ Eigene Übersetzung

seines Lehrers übernommen hat.⁸¹

An-Nuğūm al-Zāhira - 835 (1432)

Der auf die Ankunft der Schiffe bezogene Text in diesem Werk deckt sich exakt mit dem der zitierten Stelle aus dem Kitāb as-Sulūk al-Maqrīzīs.⁸²

3.2.7. Ibn Hağğar al-‘Asqallānī

Ebenfalls eine Quelle aus dem mamlukischen Ägypten sind die "Inbā' al-Ġumr bi 'nbā' al-‘umr" des Ibn Hağğar al-‘Asqallānī. Der Autor war Religionsgelehrter in Kairo, hatte jedoch während seinen Lebzeiten selber den Hiğāz und Jemen bereist. Da er bereits im Jahre 850 h. (1446) stirbt

⁸¹ Fischer, Rudolf: Ägyptens Dichter und Schriftsteller – eine Auswahl von Texten aus christlicher und islamischer Zeit, Feldbrunnen 1990, S.69

⁸² Ibn Tağrībirdī al-Atabakī, Yūsūf Abū 'l-Mahāsin: An-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Miṣr wa 'l-Qāhira, Kairo 1932 / ÜS: Ibn Tağrībirdī al-Atabakī, Yūsūf, Popper, William (tr.): History of Egypt 1382-1469, Berkeley 1958 S.86. Siehe hierzu auch: Chaudhuri, K.N.: A note on Ibn Taghrī Birdī's description of Chinese ships in Aden and Jedda, in: Journal of the Royal Asiatic Society 1/1989 S. 112

und seine Chronik in den Inbā' al-Ġumr mit dem Jahr 838 h. (1435) endet, darf man davon ausgehen, dass er ein recht zeitnaher Berichterstatter war.

83

Seine Erwähnung der Ereignisse selbst fällt jedoch denkbar knapp aus:

Inbā' al-Ġumr - 835 (1432)

وفيها [...] سنة ٨٣٥ وصل من زنوك الصين عدة وفيهم التحف ما
يوصف فيبيع بمكة⁸⁴

Und in diesem Jahre (835) kam eine Anzahl von Dschunken aus China, die Geschenke dabei hatten, nach Mekka.⁸⁵

⁸³ Ibn Haġġar al-‘Asqallānī, Habašī, Ḥasan (ed.): Einleitung zu: Inbā' al-Ġumr bi 'nba' al-‘umr, Band III, Kairo 1969, S.4

⁸⁴ Ibn Haġġar al-‘Asqallānī, Habašī, Ḥasan (ed.): Inbā' al-Ġumr bi 'nba' al-‘umr, Band III, Kairo 1969, S.472

⁸⁵ Eigene Übersetzung

3.2.8. Ğaʿfar b. Muḥammad

Neben den bis hierhin aufgeführten Quellen, die Aden und Mekka betreffen und in arabischer Sprache geschrieben sind, sind noch zwei weitere Quellen bekannt, die auf Persisch abgefasst sind und die Ankunft der chinesischen Schiffe in Hurmūz behandeln.

Eine dieser Quellen ist der sogenannte „Tārīḥ-i kabīr“ des Ğaʿfar b. Muḥammad b. Ḥasan. Es handelt sich dabei um eine auf Persien fokussierte „Weltgeschichte“, die von der Erschaffung des Menschen bis zur Regentschaft des Timuriden Muḥammad, des Enkels Šāhrūḥs, bis spätestens ins Jahr 1452 reicht. Der Verfasser nennt sich selbst im Text „Ğaʿfar b. Muḥammad b. Ḥasan“ und stammte wahrscheinlich aus der Gegend von Yazd.⁸⁶ Den Originaltext der Quelle hier abzudrucken ist mir leider unmöglich, er ist in Manuskriptform in St. Petersburg vorhanden. Allerdings fand sich im Nachlass Wilhelm Bartholds eine Abhandlung mit dem russischen Titel „Novy istočnik po istorii Timuridov (Eine Neue Quelle zur Geschichte der Timuriden)“, die Walter Hinz im Jahre 1936 übersetzte und veröffentlichte. Glücklicherweise zitiert diese

⁸⁶ Hinz, Walther: Quellenstudien zur Geschichte der Timuriden, in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 90 (1936), S. 373ff

Veröffentlichung zumindest einen Teil des auf Zheng Hes Flotte bezogenen Textes.

Tārīḫ-i kabīr

Saif ad-Dīns Herrschaft begann im Jahre 820 (1416/17); sie dauerte ungefähr zwanzig Jahre. Während dieser Zeit trafen verschiedentlich aus China zahlreiche Dschunken mit chinesischen Erzeugnissen und großen Mengen Geweben ein. Er verkaufte ihnen mannigfache Arten Perlen, wofür er viel Gold, Silber, Stoffe und Porzellansachen einhandelte, mit denen er seine Schatzkammern füllte.⁸⁷

⁸⁷ Hinz, Walther: Quellenstudien zur Geschichte der Timuriden, in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 90 (1936), S. 381f

3.2.9. Naṭanzī

Eine weitere Erwähnung des Kontaktes mit der chinesischen Flotte findet sich bei dem Geschichtsschreiber Muʿin ad-Dīn Naṭanzī. Die entsprechende Stelle in seinem „Muntaḥab at-tawārīḥ-i Muʿīnī“ fällt noch knapper aus.

Naṭanzī stand in Diensten des Timuriden Šāhrūḥ und verfasste das betreffende Werk im Jahre 1414. Die abgedruckte Passage entstammt dem Kapitel, das die Herrschaftsverhältnisse in Hurmūz behandelt. Bei dem Namen Bahmān Šāh muss es sich um einen Abschreibefehler handeln, gemeint ist wohl Quṭb ad-Dīn Tahamtān, der von 1400 bis 1417 die Insel regierte.⁸⁸

Mit den im Text erwähnten Briefen könnten sowohl Nachrichten gemeint sein, die der Ankunft der Flotte vorausgingen, als auch die Gesandtschaften selbst.

⁸⁸ Kauz, Ralph, Ptak, Roderich: Hormuz in Yuan and Ming sources, in: Bulletin de l'École Française d'Extrême Orient, 88 (2001), S.32

و [...] بهمان شاه بر سرپریدر بنشست. مردی عادل عالم کافی بود،
خود او بحدّی رسید که سلاطین مصر و خواقین ختای از راه برّ و بحر⁸⁹
باو مکاتبات نوشتند.

Und Bahmān Šāh saß am Bett seines Vaters nieder. Er war ein edler und weiser Mann und es ging so weit, dass die Sultane von Ägypten und die chinesischen Kaiser (Ḥaqān) auf dem Land und Seewege Briefe an ihn schrieben.⁹⁰

⁸⁹ Naṭanzī, Muʿīn ad-Dīn, Aubin, Jean (ed.): Muntaḥab at-tawārīḫ-i Muʿīnī, Teheran 1957, S.18

⁹⁰ Eigene Übersetzung

Welten treffen aufeinander

In den angesprochenen Quellen finden wir in aller Regel neben praktischen geographischen Angaben, wie Ortsnamen oder Informationen zur Reisedauer, Beschreibungen über das Zusammentreffen mit den Bewohnern ferner Länder, die verfügbaren und tatsächlich gehandelten Güter und Waren sowie Eindrücke über Kultur und Leben an den besuchten Orten.

Beim Zusammentreffen mit den Bewohnern steht natürlich die höchste, offizielle Ebene im Vordergrund, die Gesandtschaft des Kaisers zum Sultan, die freundliche oder unfreundliche Aufnahme und vor allem die Haltung gegenüber dem Anspruch des Kaisers auf Unterwerfung unter seine Oberherrschaft. Die Informationen hingegen, die den Warenaustausch betreffen, sind wertvolle, großenteils einmalige Abbilder davon, wie der Handel im indischen Ozean im 15. Jahrhundert abgelaufen ist, welche Dinge als wichtig und wertvoll erachtet wurden und was im einzelnen für die Chinesen den Reiz des Fremden ausmachte beziehungsweise was andere Völker an China faszinierte. Was die direkten Eindrücke vom Gegenüber und seiner Kultur betrifft, so bilden

diese Textabschnitte geradezu eine direkte Brücke zwischen den so weit voneinander liegenden Kulturen des Nahen und fernen Ostens. Über die interessanten Verständnisse und Missverständnisse, die sich darin auf tun, hinaus, bilden vor allem die chinesischen Autoren eine gute Quelle für das Alltagsleben jener Zeit in der arabischen Welt, da ihnen natürlich Dinge auffallen, die kaum ein Araber für erwähnenswert hielte.

4.1. Politische Kontakte

Möchte man sich die politische, vor allem die außenpolitische Komponente des Aufeinandertreffens anschauen, so kommt man zunächst um die Frage, warum Zheng He eigentlich entsandt wurde, nicht herum. Die Ausstattung und Durchführung der Expeditionen muss, gleich welche Dimensionen man im Detail zugrunde legt, dem doch noch recht jungen Ming-Staat Gewaltiges abverlangt haben und kann unmöglich ohne Notwendigkeit oder zumindest den Glauben an einen sehr weitreichenden Nutzen in Angriff genommen worden sein.

4.1.1. Mögliche Motivationen der Reisen

Reiht man Zheng He unter die großen "Entdecker" ein, so ist dies mit Sicherheit nur sehr teilweise richtig. Zwar mögen Orte wie Malindi oder Mogadischu an der Ostafrikanischen Küste eventuell Plätze gewesen sein, die vor ihm noch kein Chinese betreten hatte,⁹¹ doch waren sie den arabischen und persischen Kaufleuten, mit denen man ja Umgang pflegte und die dort sogar eigene Niederlassungen hatten, wohlbekannt. Auch sind die Abweichungen der Flotte von ihrer Stammroute zwischen der Jangtse-Mündung und Calicut beziehungsweise Hurmūz minimal und haben zumeist ihre praktischen Gründe. Entdeckergeist, wie so oft weitläufig angenommen, scheidet damit als Grund von vorneherein aus.

4.1.1.1. Suche nach dem Thronfolger

Ein denkbarer Grund hingegen ist die Furcht des Yongle - Kaisers vor seinem Vorgänger, dem Jianwen 建文 - Kaiser, der nach dem für Yongle siegreichen Bürgerkrieg als verschollen galt. Wäre er außer Landes gelangt und mit

⁹¹ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S.28

militärischer Unterstützung zurückgekehrt, hätte er durchaus eine Gefahr für dessen Herrschaft darstellen können.⁹²

Dieses Motiv ist in der Tat als Anlass und ausschlaggebendes Ereignis möglich. Man muss jedoch zweifeln, ob für ein solches Unterfangen tatsächlich eine Flotte derartiger Ausmaße nötig gewesen wäre. Außerdem würde dieser Grund wohl als Begründung für die letzte Expedition auf Befehl des Xuande - Kaisers nicht mehr ausreichen.

4.1.1.2. *Demonstration kaiserlicher Macht*

Es ist ein Prinzip der chinesischen Staatsvorstellung, dass "alles unter dem Himmel dem Kaiser" gehöre "*pu tian zhixia mo fei wang tu* 溥天之下莫非王土"⁹³ Es wäre also durchaus nicht abwegig, von einem - zumindest formellen - Weltherrschaftsanspruch des Yongle - Kaisers auszugehen.

Zwar fand von drei in ihrem Ausmaß recht geringen Ausnahmen⁹⁴ abgesehen

⁹² Ptak, Roderich: Die maritime Seidenstraße, München 2007, S.244

⁹³ Diese Zeile entstammt dem "Buch der Lieder (*shi jing* 詩經)", einem der konfuzianischen Klassiker aus dem ersten Jahrtausend vor Christus. Über die gesamte chinesische Kaiserzeit hin, dient sie zur Herrschaftslegitimation chinesischer Kaiser

⁹⁴ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S.29f

praktisch keine militärische oder anderweitig zwangsweise Unterwerfung fremder Völker durch die Flotte statt, doch war es durchaus möglich, ausländische Machthaber mit reichen Geschenken davon dazu überzeugen, symbolisch Chinas Oberhoheit zu erkennen, soweit damit keine weiter reichende politische Einflussnahme verbunden war.

Das Ausmaß der Flotte hätte in diesem Fall nicht nur praktischen Zwecken, sondern in erster Linie der Repräsentation gedient, was dieses Motiv recht plausibel erscheinen lässt. Ob dies allein jedoch für ein Regime, das durchaus im Innern und in der näheren Außenpolitik noch mit nicht geringen Problemen zu kämpfen hatte genügt hätte, ein solch riskantes und kostspieliges Unterfangen zu initiieren, ist dennoch fraglich.

4.1.1.3. Bekämpfung von Piraten

Ein Nebeneffekt der Fahrten Zheng Hes war in jedem Falle die Bekämpfung der Piraterie vor Chinas Küsten und auf den wichtigen Handelsrouten Südostasiens. Wie bereits erwähnt, führt das Taizong Shilu den Bau von 36 Schiffen des Typs "*Bu-Wo Haichuan* 捕倭海船 (Piratenbekämpfungsschiffe)" für die Flotte Zheng Hes an.⁹⁵ In der Tat vernichtete Zheng He bereits auf seiner ersten

⁹⁵ Siehe Kapitel 2.3. dieser Arbeit

Fahrt erfolgreich die Flotte des Piratenführers Chen Zuyi 陈祖义 und brachte diesen zur Exekution in die Hauptstadt

Wäre die Piratenbekämpfung jedoch das vordringliche Ziel der Fahrten gewesen, wäre die große Flotte viel zu behäbig und die mitgeführten Güter viel zu großen Risiken ausgesetzt gewesen.

4.1.1.4. Suche nach militärischen Verbündeten

Eine Theorie, warum Zheng He in die arabische Welt geschickt wurde, ist immer wieder aufgegriffen worden und hängt mit dem Aufstieg des timuridischen Reiches im Westen zusammen. Erstmals behandelt wurde sie 1958 von dem taiwan-chinesischen Historiker Hsü Yü-hu 徐玉虎 und danach immer wieder diskutiert.⁹⁶

In der Tat begannen bereits im Jahre 1395 Spannungen zwischen China und dem Reich Timurs. Zentralasiatische Händler, die sich als Gesandte Timurs ausgaben, hatten dem Kaiser einen Brief überstellt, der die Unterwerfung Timurs ankündigte, um dadurch persönliche Vorteile zu erhalten. Als im Folgejahr über 1500 chinesische Beamte und Offiziere nach Westen aufbrachen, um die Unterwerfung in die Tat umzusetzen, trafen sie auf einen

⁹⁶ Rossabi, Morris: Cheng Ho and Timur: Any Relation?, Oriens Extremus (1973) S.129

äußerst überraschten Timur, der seinerseits verlangte, ihm zu huldigen und die gesamte Gesandtschaft auf Jahre hin gefangen setzte.⁹⁷ Der Spanische Gesandte Ruy González de Clavijo, der zur gleichen Zeit am timuridischen Hof in Samarkand weilte, bestätigt diese Tatsache, sowie die erniedrigende Behandlung der Chinesen.⁹⁸ In den kommenden Jahren verlegte Timur mehr und mehr Soldaten nach Osten und baute die militärische Infrastruktur aus. Bei den Vorbereitungen für einen Feldzug an der Ostgrenze seines Reiches starb Timur im Jahr der ersten Fahrt Zheng Hes im Jahre 1405. Auch wenn keine Quelle explizit erwähnt, dass Timur vorhatte, gegen die Ming ins Feld zu ziehen, sprechen doch seine Vorbereitungen und sein islamisches Sendungsbewusstsein, das die Eroberung und Konversion des Riesenreiches sehr erstrebenswert gemacht hätte, eine deutliche Sprache.⁹⁹ Keine Frage, dass Timur eine ernsthafte Bedrohung für China gewesen wäre. Es wäre also durchaus denkbar, dass Yongle im Angesicht dieser Bedrohung eine Flotte zu Timurs südlichen und westlichen Nachbarn in Indien und der arabischen Welt geschickt hätte, um ein gemeinsames Vorgehen abzusprechen

⁹⁷ Rossabi, Morris: Cheng Ho and Timur: Any Relation?, Oriens Extremus (1973) S.131ff

⁹⁸ Clavijo, Ruy González de, Le Strange, Guy (tr.): Embassy to Tamerlane 1403-1406, London 1928, S. 222f

⁹⁹ Rossabi, Morris: Cheng Ho and Timur: Any Relation?, Oriens Extremus (1973) S.129ff

und diese zum Eingreifen gegen den aufstrebenden Zentralasiaten anzuregen. So gewinnend diese These auf den ersten Blick wirkt, so wenig wahrscheinlich ist sie doch. Rossabi legt dies in seinem bereits mehrfach zitierten Artikel sehr plausibel dar:¹⁰⁰

- a.) Während gewaltige Mengen von Geld und Arbeitskraft in die Expeditionen Zheng Hes investiert wurden, sind aus den Quellen keinerlei Verstärkungen der Nordwestgrenzen zu erkennen, noch sind Aufzeichnungen zu finden, die dort eingesetzte Beamte für die Bedrohung sensibilisieren.
- b.) Keine der zeitgenössischen chinesischen Quellen erwähnt den Namen Timurs in Zusammenhang mit Zheng He und keiner der Reiseberichte erwähnt irgendeine Aktion der Gesandten, die vorrangig dem entsprechenden Vorhaben dienlich gewesen wäre.
- c.) Zwar fällt die erste Fahrt Zheng Hes zeitlich mit dem mutmaßlichen Feldzug Timurs zusammen, sämtliche weiteren Expeditionen finden jedoch zur Zeit der Herrschaft Sährühs statt, der durchgehend gute Beziehungen mit den Ming pflegt und seine wesentlichen Interessen auf den Westen seines Reiches legt. Selbst wenn man von einer

¹⁰⁰ Rossabi, Morris: Cheng Ho and Timur: Any Relation?, Oriens Extremus (1973) S.134

verzögerten Übermittlung von Nachrichten ausgeht, könnte spätestens die dritte Fahrt keine gegen das timuridische Reich gerichtete Absicht mehr verfolgen

d.) Die ersten drei Fahrten reichten nur bis nach Indien und hätten damit den Zweck, großflächig Verbündete gegen Timur zu sammeln gar nicht erfüllen können.

Diese These scheint damit gänzlich zu verwerfen zu sein.

4.1.1.5. Versorgung mit Luxusgütern

Der am wenigsten zweifelhafte Nutzen, den die Fahrten Zheng Hes dem Kaiserhaus brachten, war die Versorgung der Hauptstadt mit Luxusgütern aus fernen Ländern. Dieses steigerte natürlich zum einen die Lebensqualität des Herrschers und seines Hofstaates, zum anderen stärkte es auch seine Stellung allgemein, da, wer die Schätze der ganzen Welt um sich sammeln kann, ein starker und tatkräftiger Herrscher sein muss. Besondere Bedeutung kommt hierbei den wilden Tieren zu, die Zheng He aus den Ländern entlang seiner Fahrtroute, vor allem aus Afrika mitbrachte. So sah man in der Giraffe beispielsweise das Wundertier Qilin 麒麟, dessen Erscheinen dem Reich der Legende nach eine Blütezeit (*sheng shi* 盛世) verhieß.

4.1.2. Wer huldigt wem? - Vier Texte aus Aden

Dass die formelle Unterwerfung auswärtiger Machthaber unter den Oberbefehl des chinesischen Kaisers eine wichtige Aufgabe Zheng Hes auf seinen Fahrten war, steht außer Frage. Auch in den oben angeführten arabischen Quellen finden sich Informationen darüber, wie die chinesische Delegation dabei vorging und wie dies im konkreten Fall von den rasulidischen Machthabern in Aden beziehungsweise Ta'izz aufgenommen wurde.

Es handelt sich dabei um eine Gegebenheit, die in den Chroniken Ibn aḍ-Ḍaibā's, Ḥasan b. al-Ḥusayns sowie der Yaḥyā b. Ḥusayns aufgezeichnet ist.¹⁰¹

Die beinahe vollständige Deckungsgleichheit des Wortlautes lässt dabei darauf schließen, dass alle Werke auf eine fünfte gemeinsame Quelle zugreifen oder von der ältesten der genannten, Ibn aḍ-Ḍaibā', abgeschrieben haben.

4.1.2.1. Datierung der Geschehnisse

Die Texte nehmen wahrscheinlich Bezug auf die fünfte Reise Zheng Hes, welche zugleich die erste war, die bis nach Aden reichte. Allerdings gibt es eine Unkorrektheit in der Datierung, da die Geschehnisse ins Jahr 823 der Hiġra,

¹⁰¹ siehe Kapitel 3.2.2., 3.2.3. und 3.2.4. dieser Arbeit

welches relativ genau dem Jahr 1420 unserer Zeitrechnung entspricht, datiert werden, wohingegen der *Tarīḥ al-Yaman*¹⁰² berichtet, die Delegation habe die jemenitische Küste bereits im März des vorangegangenen Jahres wieder verlassen. Dies würde zu den chinesischen Quellen passen, die angeben, die Flotte sei bereits am 8. August 1419 wieder in Nanjing eingelaufen. Dass es sich bei den erwähnten chinesischen Schiffen jedoch um die kaiserliche Flotte unter Zheng Hes Kommando handelte, darf als sicher gelten, da von "gewaltigen Schiffen" (مراكب عاثيمة) die Rede ist, was nur bei den Schatzschiffen Zheng Hes einen Sinn ergäbe. Zwei der Texte erwähnen überdies, dass es sich um den Gesandten des Kaisers von China handle (ملك) beziehungsweise (صاحب الصين). Außerdem sind neben den Berichten über die Fahrten Zheng Hes in den doch recht ausführlichen chinesischen Geschichtswerken keine Hinweise auf weitere chinesische Fahrten in diese Weltregion zu dieser Zeit zu finden.

4.1.2.2. Das Zusammentreffen des Gesandten und des Sultans

Der Gesandte richtet dem Sultan dabei, nachdem er reiche Geschenke überreicht hat, einen Gruß seines - des Sultans - Herrn, des Kaisers von China

¹⁰² siehe Kapitel 3.2.1. dieser Arbeit

aus und weist ihn an, seine Untertanen gut zu behandeln. Daneben weigert er sich, die Erde vor des Sultans Füßen zu küssen, wie dies für gewöhnlich bei Gesandtschaften üblich gewesen wäre. Der Sultan reagiert - wohl auch in Hinsicht auf die umfangreichen Geschenke - milde und lässt dem Gesandten alle Ehre und Bequemlichkeit zuteil werden. Er spricht sogar die Worte "Der Befehl ist Dein Befehl und das Land ist Dein Land." Über das Ende der Geschehnisse gehen die Berichte jedoch interessanterweise auseinander: Das Kitāb Buġyāt al-Mustafīd Ibn aḏ-Ḍaibas, sowie die Texte Ḥasan b. al-Ḥusayns und Yaḥyā b. Ḥusayns berichten, der Sultan habe dem Gesandten seinerseits Geschenke mitgegeben, vor allem wilde Tiere, und ihn bis zum Hafen geleiten lassen. Die Qurrāt al-‘Uyūn eben des selben Ibn aḏ-Ḍaibā’ jedoch erwähnen keine Geschenke, sondern lassen den Gesandten mit einem Brief zu seinem Herrn zurückkehren, in welchem er ihn "nackt von Höflichkeit, doch gekleidet in Bedeutungsfülle" auf seinen Mangel an gutem Benehmen hinweist.¹⁰³

4.1.2.3. Eine Geschichte, zwei Enden

Über die Gründe vor allem der Tatsache, dass innerhalb der Schriften ein und desselben Autors eine solche, für das Bild des Sultans doch entscheidende

¹⁰³ siehe Kapitel 3.2.2., 3.2.3. und 3.2.4. dieser Arbeit

Diskrepanz auftritt, kann nur spekuliert werden. Zu Lebzeiten Ibn ad-Ḍaibā's wurde der Jemen von zwei Nachfolgedynastien der Rasuliden, den Zaiditen und den Tahiriden beherrscht. Es ist denkbar, dass Ibn ad-Ḍaibā', seine ursprüngliche Version aus den Qurrāt al-'Uyūn im Interesse der neuen Machthaber, die ihre rasulidischen Vorgänger gerne als fremden Herren hörig dargestellt sahen, abänderte. Andersherum ist jedoch auch denkbar, dass Ibn ad-Ḍaibā' aus eigenem Antrieb zur Ehrenrettung des Sultans den Brief erfand, um aus materiell bedingter Unterwürfigkeit schlaue und würdevolle Großzügigkeit gegenüber einem Gesandten werden zu lassen. Möglich wäre die Überbringung eines solchen Briefes durchaus gewesen, denn wie der Tarīḥ al-Yaman¹⁰⁴ erwähnt, fuhr ein jemenitischer Gesandter, der Qādī Waḡīḥ ad-Dīn 'Abd ar-Raḥmān b. Ğumāī, mit zurück nach China. Dass ein solcher Brief jemals den Kaiser selbst erreicht haben sollte, darf freilich als äußerst unwahrscheinlich gelten.

¹⁰⁴ siehe Kapitel 3.2.1. dieser Arbeit

4.1.3. Kontakte zwischen Rasuliden und Yuan-China

Es ist belegt, dass es während und nach diesen Ereignissen Kontakte zwischen den Rasuliden und den jeweiligen Machthabern Chinas gab. Dass dabei auch andere Interessen als die des Handels und Warenaustausches eine Rolle gespielt haben könnten, lässt ein Text aus der Zeit vor der Ankunft der Schiffe Zheng He's erahnen.

Die eigentlich umfangreichste Quelle zur rasulidischen Geschichte im Jemen sind die *'Uqūd al-lu'lu'īya fī tarīḥ ad-daula ar-rasūliya* des Ali b. Ḥasan al-Ḥazrāǧī. Leider enden sie kurz vor der Ankunft des ersten Schiffes der Flotte Zheng Hes, jedoch enthalten sie zwei Hinweise auf politische Kontakte aus dem späten dreizehnten Jahrhundert. Im Jahre 677 der Hiġra (1279) seien Geschenke des Kaisers von China anlässlich der Inthronisation des neuen Sultans eingetroffen.¹⁰⁵ In welchem Zusammenhang diese Geschenke jedoch standen, ob sie bereits von China als eine Art "formelles Vasallenverhältnis" gesehen wurden, nur zufällig mit einer chinesischen Handelsfahrt zusammenfielen oder gar zur höheren Ehre des Sultans erfunden wurden, ist

¹⁰⁵ Ḥazrāǧī, Alī b. Ḥasan al-, 'Aṣal, Muḥammad (ed.) Redhouse, James W. (tr.): *The pearl-strings: a history of the Resúliyy dynasty of Yemen (incl. original text and translation)*, Leiden 1906-18, IV S.213 / ÜS: I S. 118

jedoch leider nicht mehr zu ersehen.

Eine weitere interessante Geschichte ist aus den Jahren vor 1295 aufgezeichnet. Eine genaue Datierung fehlt.

“Es wird berichtet, dass der Kaiser von China den Muslimen seines Landes verbot, die Beschneidung zu praktizieren. Dies bereitete jenen Kummer. Also schrieb der Sultan al-Malik al-Muẓaffar, Gott erbarme sich seiner, einen Brief an ihn, in dem er sich dafür einsetzte, ihnen dieses wieder zu erlauben. Und er sandte ihm ein großartiges Geschenk, das dem entsprach, wonach er verlangte. Er nahm den Einwand an und erlaubte ihnen diese Sache wieder.“¹⁰⁶

Obwohl auch hier die Frage gestellt werden muss, ob es nun tatsächlich die Intervention des Rasulidensultans war, die den Kaiser, oder hier besser: Ḥaḡān Kubilai zum Einlenken brachte, zeugt diese Textstelle von einer gewissen Kenntnis der Vorgänge im fernen Osten. Denn in der Tat berichtet auch Rašīd ad-Dīn in seiner Chinageschichte der *Ġamīʿ at-tawārīḡ*, dass den chinesischen Muslimen unter Kubilai nach 1280 für einen Zeitraum von vier Jahren die Beschneidung ihrer Söhne verboten gewesen sei. Er stützt sich dabei auf die

¹⁰⁶ Ḥazrāġī, Alī b. Ḥasan al-, 'Asal, Muḡammad (ed.) Redhouse, James W. (tr.): *The pearl-strings: a history of the Resúliyy dynasty of Yemen (incl. original text and translation)*, Leiden 1906-18, IV S.279 / ÜS: I S. 235

Berichte chinesischer Muslime, die auf dem Landweg nach Persien kamen. Das Beschneidungsverbot war Teil eines größeren Kataloges von Maßnahmen Kubilais zur Einschränkung des Einflusses der Muslime, die auch in seinen gesammelten Erlassen in chinesischer Sprache, im Yuandianzhang 元典章 überliefert sind.¹⁰⁷ Wenn diese beiden Stellen in ihrem Aussagewert auch jeweils zweifelhaft sein mögen, so lassen sie doch erahnen, dass Zheng He, als er im Januar 1419 mit seinen Schiffen in Aden vor Anker ging, nicht den ersten Kontakt zwischen Jemen und China hergestellt hatte.

¹⁰⁷ Yuandianzhang und Gami' at-Tawarikh zitiert nach: Ratchnevsky, P.: Rašid ad-Dīn über die Mohammedaner-Verfolgungen in China unter Qubilai. in: Central Asiatic Journal 14:1-3 (1970) S. 163-180

4.2. Handelskontakte

4.2.1. Bedeutung und Ablauf des Handels

Eine ganz entscheidende Motivation und Funktion der Fahrten Zheng Hes war natürlich der Kauf und Verkauf von Gütern. Dies ging sowohl in der Form von Geschenk und Gegengeschenk vor sich, als auch in der Form des ganz gewöhnlichen Tausch- oder Geldhandels.¹⁰⁸

In aller Regel wurden zunächst chinesische Waren oder Gold zum Tausch gegen ausländische Waren angeboten; wichtiger war jedoch die Verwendung von Papiergeld, dass zu dieser Zeit außerhalb Chinas zwar noch keinen Gegenwert besaß, jedoch von den ausländischen Gesandten in China eingesetzt werden konnte, um chinesische Produkte zu kaufen und auf der nächsten Fahrt wieder mit in die Heimat zu nehmen. ¹⁰⁹

Wie bereits erwähnt, fuhr die Flotte Zheng Hes durch Gewässer und auf

¹⁰⁸ siehe z.B. Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The Overall Survey of the Ocean Shores', Cambridge 1970, S.155

¹⁰⁹ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 33f

Seerouten, die vor ihr schon Generationen von Kaufleuten aus China, Indien und der arabischen Welt durchquert hatten und verband Häfen, die bereits seit vielen Jahrhunderten ihre Waren zum Export nach Übersee anboten. Auf die Geschichte einzelner Handelswaren während der für dieses Thema in vielerlei Hinsicht grundlegenden Tang-Zeit geht das Buch "The Golden Peaches of Samarkand" von Edward H. Schafer sehr detailliert ein.¹¹⁰

Dennoch waren die gehandelten Waren natürlich für beide Seiten nach wie vor hochwertige Exotica, wenig bekannt und riefen immer wieder Erstaunen hervor. Somit sind auch die beiderseitigen Quellen ein reichhaltiges Abbild dessen, was es während des frühen 15. Jahrhundert in den Handelsstädten des indischen Ozeanes an Begehrtem zu erwerben gab und, welche chinesischen Produkte das Interesse der Araber und Perser dieser Zeit erweckten.

¹¹⁰Schafer, Edward H.: The Golden Peaches of Samarkand - a study of T'ang exotics, Berkeley 1963

4.2.2. Gehandelte und verfügbare Güter im Überblick

Im folgenden eine Gesamtübersicht aller erwähnten Handelsgüter, die durch Zheng Hes Flotte gekauft oder verkauft wurden. Die Angaben in Klammern stehen für die Quelle, die diese Ware aufführt. "(T)" steht für den *Tarīḥ-al Yaman*, "(D)" für Ibn aḍ-Ḍaibā', "(S)" für das *Kitāb as-Sulūk* des al-Maqrīzī, "(M)" für Ma Huan, "(F)" für Fei Xin und "(G)" für Gong Zhen. Quellen die Waren explizit als gekauft erwähnen, sind fett gedruckt, andernfalls ist nur von der Verfügbarkeit der Ware die Rede.

4.2.2.1. Chinesische Exporte

China >> Hurmūz:

Gold(F), Silber(F), Porzellan(F), farbiges Satin(F), dünne Seide(F),

Benzoinharz(F), Pachak¹¹¹(F) Sandelholz(F), Pfeffer¹¹²(F)

¹¹¹ Räucherwerk aus den Wurzeln der Pflanze *Saussurea costus*. Diese ist im Himalaya beheimatet, daher ist es möglich, dass diese Handelsware in Indien zugeladen und in Hurmūz weiterverkauft wurde.

¹¹² Pfeffer wurde wahrscheinlich in Indien angekauft und zu Teilen in Hurmūz weiterverkauft

China >> **Zufār:**

Seide(M,F), Porzellan(M,F), Gold(F), Sandelholz(F), Reis(F), Getreide(F),
Pfeffer(F), farbiges Satin(F)

China >> Lasa:¹¹³

Seide(F), Porzellan(F), Gold(F), Reis(F), Getreide(F), Pfeffer(F), farbiges
Satin(F)

China >> Aden:

Vergoldete Gewänder(T), Zibet¹¹⁴(T), Moschus(T), Moschushirsche¹¹⁵(T)
(chinesisches) Aloeholz/Sandelholz(T,F), Porzellan(T,F), farbige Perlen(T),
Teppiche(T), Bettwäsche(T), farbiges Satin(F), Gold (F), Silber(F), Pfeffer¹¹⁶(F)

¹¹³ Heute nicht mehr existierende Hafenstadt die nach Mills wahrscheinlich nahe Mukalla im heutigen Jemen lag, Siehe Kapitel 4.3.2. dieser Arbeit

¹¹⁴ Zibet ist ein aus den Drüsen von Zibetkatzen gewonnenes Sekret, das in der Parfumerstellung Verwendung findet

¹¹⁵ Der Tarih al-Yaman erwähnt die Einfuhr des Moschussekretes selbst beim ersten Besuch, die des Moschushirschen (ظباء المسك), aus dessen Drüsen es gewonnen wird hingegen beim zweiten Besuch. Er liefert damit den einzigen Hinweis darauf, dass auf den Fahrten Zheng Hes Tiere nicht nur nach China , sondern auch in die besuchten Länder gebracht wurden

¹¹⁶ Pfeffer wurde wahrscheinlich in Indien angekauft und zu Teilen in Aden weiterverkauft

China >> Mekka:

Porzellan(S,F), Seide(S,F), Moschus(S), Gold(F), Silber(F), Eisenwaren¹¹⁷(F)

4.2.2.2. Chinesische Importe

Hurmūz >> China:

Löwen(M,G), Giraffen(M,G), Pferde(M,G), Perlen(M,G), Saphir(M,G),

Rubin(M,G), Korund(M,G), Weichkäfer-Edelsteine¹¹⁸(M,G), Smaragd(M,G),

Korallen(M,G), Bernstein/Rosenkränze aus Bernstein(M,G,F), Wachs-

Bernstein(M,G), Gagat¹¹⁹(M,G), Jade(M,G), Kristalle(M,G), Brokat/Samt(M,G),

Tuchwaren(M,G), Teppiche(M,G), Perlen (F), Edelsteine allgemein(F),

¹¹⁷ Fei Xin spricht von gußeisernen Gefäßen der Typen *ding* 鼎 und *diao* 鈔. Ein *ding* ist ein großer, massiver Kessel auf drei Füßen, *diao* kann eine kleine Pfanne oder einen kleinen Krug bezeichnen. Das besondere für die Araber an diesen Eisenwaren war, dass man im Nahen Osten die Technik des Eisengusses noch nicht beherrschte, während sie in China bereits auf eine beinahe zweitausendjährige Handwerkstradition zurückblickte

¹¹⁸ "*zubabi* 祖把碧" Nach Mills/Giles möglicherweise ein in der Form einer spanischen Fliege (*dhubaba*) geschnittener dunkelgrüner Smaragd

¹¹⁹ leicht zu bearbeitender, schwarzer Schmuckstein, der wahrscheinlich aus Vorkommen in Kleinasien nach Hurmūz gelangte

Ambra¹²⁰(F), "Broadcloth"¹²¹(F), Wollstoffe(F), Wollteppiche(F)

Ḍufār >> China:

Weihrauch (M,G,F), Drachenblut¹²² (M,G), Myrrhe (M,G), Benzoinharz (M,G) ,
Styrax ¹²³ (M,G) Balsamäpfel ¹²⁴ (M,G), Straußen (M,G,F), Giraffen (F),
Geparden (F), Ambra (F)

Lasa >> China:

Ambra(F)¹²⁵, Weihrauch(F), 1000-Li-Kamele(F)¹²⁶

¹²⁰ Ambra ist eine Substanz aus dem Verdauungstrakt von Pottwalen, die früher zur Parfümherstellung verwendet wurde

¹²¹ eine spezielle Webtechnik für Wollstoffe

¹²² Drachenblut bezeichnet das Harz des auf der Insel Sokotra endemischen Drachenbaumes. Es wird als pflanzliches Heilmittel ebenso angewandt wie für das Rottönen von Hölzern und das Verfeinern von Lacken.

¹²³ Benzoinharz ist das ausgehärtete Harz von Storaxbäumen (Styrax). Es findet als Räucherwerk und in der Holzbearbeitung Verwendung. Welche spezifischen Arten durch die doppelte Erwähnung gemeint sind, ist nicht zu klären.

¹²⁴ Balsamäpfel sind ein stachelbewehrtes Gemüse, die wissenschaftliche Bezeichnung lautet *momordica cochinchinensis*

¹²⁵ siehe Anmerkung Nr. 109

¹²⁶ 1000 Li sind ein Längenmaß, das etwa 500 Kilometern entspricht, es soll wohl auf die Leistungsstärke und Ausdauer der Tiere Bezug nehmen

Aden >> China:

Korallen¹²⁷(T,M,G), Oryxantilopen(T), Wildesel(T), Löwen(T), Geparden(T,F),
Wilde Tiere allgemein(D), Sultansgewänder(D), ein Opalstück von 7.462 g¹²⁸
(M,G), Korund(M,G), Bernstein(M,G), Rosenwasser(M,G), Giraffen(M,G),
Zebras(M,G,F), Straußen(M,G,F), Zebra-Straußen¹²⁹(M,G), weiße Tauben(M,G),
große Perlen(G), neunschwänzige Schafböcke¹³⁰(F), 1000-Li-Kamele¹³¹(F)

¹²⁷ Der Tarīḥ al-Yaman spricht hier von "mit fränkischem Email umhüllten Korallenbäumen - شجر المرجان يجلى بالمنة الافرنجى", gemeint sind unter Umständen Edelkorallen aus dem Mittelmeerraum, die auf eine Art und Weise geschliffen sind, die an eine Emaillierung erinnert

¹²⁸ Gewichtsangabe ist zwei qian 錢

¹²⁹ es muss sich um eine einheimische große Vogelart handeln, die hier nicht ohne weiteres zu identifizieren ist

¹³⁰ hier liegt wahrscheinlich eher ein Missverständnis als ein reales Tier vor. Ptak hält es für möglich, dass eine Beziehung zu einer bei Ma Huan geschilderten Akrobatik-Vorführung mit einem Bock in Hurmüz besteht (siehe Mills/Ptak: Hsing-ch'a Sheng-lan, S.99)

¹³¹ siehe Anmerkung Nr. 115

Mekka >> China:

Giraffen(M,G,F), Löwen(M,G,F), Straußen(M,G), Rosenwasser(M,G),
Ambra(M,G), Luchse¹³²(M,G), Antilopen/Gazellen(M,G,F), Edelsteine(M,G,F),
Perlen(M,G,F), Korallen(M,G), Bernstein(F), Kamele(F), Leoparden(F),
Himmelpferde¹³³(F)

4.2.3. Die besondere Rolle der Tiere

Was an der obigen Auflistung von Handelsgütern beinahe als erstes ins Auge sticht, ist der große Raum, den wilde Tiere dabei einnehmen. Es handelt sich bei diesen Erwähnungen auch keinesfalls um bloße Feststellungen, dass ein Tier eben an einem Ort zu finden sei, sondern vor allem bei Ma Huan, Gong Zhen aber auch bei beinahe sämtlichen relevanten arabischen Quellen werden die Tiere jeweils als Geschenke beziehungsweise als Handelsgüter erwähnt. Eine ganz besondere Rolle kommt unter den Tieren ganz ohne Zweifel der

¹³² bei Ma Huan und Gong Zhen "*cao shang fei* 草上飛 - Flieg-über-dem-Gras" genannt, aufgrund der bei Ma Huan angegebenen "ausländischen" Aussprache als "*xiyaguoshi* 昔雅鍋失" bringt Pelliot ihn mit dem persischen Wort "siāhgūš", was Luchs bedeutet, in Verbindung

¹³³ siehe Kapitel 4.2.3 dieser Arbeit

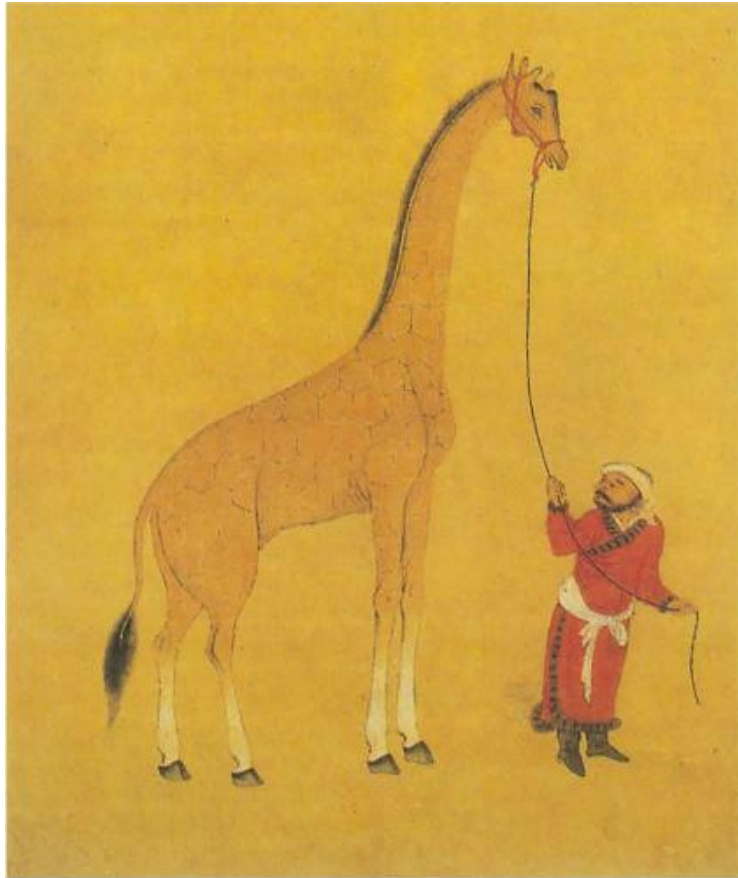
Giraffe zu. Sie scheint in China vor den Fahrten Zheng Hes wirklich gänzlich unbekannt gewesen sein und wurde wohl erstmalig von der fünften Fahrt mit zurück nach China gebracht. Neben den oben bearbeiteten Quellen wird sie in der Inschrift von Changle¹³⁴ erwähnt und eindeutig mit dem Wundertier Qilin identifiziert. Es heißt dort: "Aden stellte einen Qilin 麒麟, dessen ausländischer Name *Zulafa* 祖刺法 ist"¹³⁵ *Zulafa* entspräche hierbei dem arabischen Wort *Zarafa*, welches Giraffe bedeutet. Duyvendak leitet dies sogar zu der Annahme, dass das Auffinden des sagenhaften Qilin einer der Hauptgründe für die Expeditionen als Ganzes gewesen sein könnte.¹³⁶ Das Auftauchen eines Wundertieres wie des Qilin verheißt nach chinesischer Tradition eine Blütezeit für das gesamte Reich¹³⁷

¹³⁴ siehe Kapitel 3.1.5. dieser Arbeit

¹³⁵ Inschrift zitiert nach der englischen Übersetzung in: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 198

¹³⁶ Duyvendak, J.L.L.: China's Discovery of Africa, in: London School of Oriental and African Studies' Occasional Paper, London 1949

¹³⁷ siehe Kapitel 4.1.1.5 dieser Arbeit



Zeitgenössische Darstellung der Giraffe, die Zheng He nach China brachte

Quelle: Zhongguo guojia dili 中國國家地理 4/2005, S.40

Die Inschrift erwähnt einige weitere Tiere, bei denen man daher auch davon ausgehen kann, dass ihnen in China große Wertschätzung entgegengebracht wurde: Löwen (*shizi* 獅子), Geparden (*jinqianbao* 金錢豹), große westliche Pferde (*daxima* 大西馬) (alle aus Hurmūz), Qilin/Giraffe (*qilin/zulafa* 麒麟/祖刺法), Oryxantilope (*changjiao maha shou* 長角馬哈獸) (beide aus Aden), Zebras (*huafulu* 花福祿), Löwen (*shizi* 獅子) (beide aus Mogadishu), 1000-Li-Kamele

(qianliluotuo 千里駱駝) und Straußen (*tuoji* 駝雞) (beide aus Brawa).¹³⁸ Ein weiteres Tier, dem in diesem Kontext mit Sicherheit eine große Bedeutung zukommt, sind die großen westlichen Pferde. Bei Fei Xin werden sie "Himmelpferde (*tianma* 天馬)" genannt. Dieser Begriff wiederum steht zum einen für eine Art von Pferden in der Mythologie, die im Himmel angesiedelt sind und von übernatürlicher Größe und stärke. Zum anderen wird der Terminus seit den Expeditionen Zhang Qians 張騫 zur Zeit der Han-Dynastie für die, den kleinen und gedrungeenen Pferden Chinas und der Mongolei an Größe und Schnelligkeit überlegenen Pferderassen Zentral- und Westasiens verwendet. Trotz vieler Versuche gelang es nie, diese gänzlich in China heimisch zu machen, so dass ihr Import stets ein ebenso begehrtes wie schwieriges Unterfangen für den Kaiser und seine Armee darstellte. Den Pferden selber hing der sagenhafte Ruf an, im äußersten Galopp Blut zu schwitzen, was ihnen auch den Namen der "Blut schwitzenden Pferde (*hanxuebaoma* 汗血寶馬)" einbrachte.¹³⁹

¹³⁸ Inschrift zitiert nach der englischen Übersetzung in: Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 198

¹³⁹ zum Import von Pferden nach China siehe unter anderem: Ptak, Roderich: Pferde auf See: Ein vergessener Aspekt des maritimen chinesischen Handels im frühen 15. Jahrhundert, in: Journal of the Economic and Social History of the Orient, 34/3 (1991), S. 199-233

Es fällt auf, dass vor allem in den Reiseberichten Ma Huans, Fei Xins und Gong Zhens viele der mitgeführten Tiere als beinahe überall vorhanden, ja sogar beinahe überall erworben verzeichnet sind. Einige dieser Angaben erscheinen hierbei äußerst merkwürdig und die Vorstellung unwahrscheinlich, dass diese Tier tatsächlich dort gelebt haben könnten. So werden Giraffen neben den Städten der afrikanischen Ostküste von Hurmūz, Ẓufār, Aden und Mekka geliefert, alles Orte, die natürlicherweise gar nicht zum Verbreitungsgebiet der Giraffe gehört haben können. Auch Straußen in Ẓufār, Aden und Mekka, sowie Zebras in Aden wecken einige Zweifel. Arabische Quellen erwähnen zwar durchaus jeweils die Mitnahme von Tieren auf den chinesischen Schiffen, jedoch nur derer, die im Rahmen ihrer Verbreitungsgebiete annähernd einleuchten. So spricht der Tarīḥ al-Yaman davon, dass den Chinesen Löwen, Geparden, Oryxantilopen und Wildesel¹⁴⁰ mitgegeben worden seien. Es scheint damit auch eher unwahrscheinlich, dass man im Wissen von dem Begehren der Chinesen nach bestimmten Tierarten diese bereits aus Afrika heranschaffen ließ und bereithielt um ein besseres Tauschgut anbieten zu können. In diesem Fall wäre dies sicherlich auch in arabischen Quellen erwähnt worden. Überdies

¹⁴⁰ Wildesel werden bei Ma Huan, Gong Zhen und Fei Xin nicht erwähnt, wohl aber in Luo Maodengs Roman Xiyang ji. Hierzu siehe Kapitel 4.4. dieser Arbeit

ist es schwer vorstellbar, dass die kaiserliche Flotte an allen Häfen dieser Region Giraffen mitgenommen hat, da diese Tiere nicht nur einen gewaltigen Platz- sondern auch Nahrungsbedarf gehabt hätten.

Warum die chinesischen Reiseberichte, die ansonsten durchgehend sorgfältig geschrieben und vertrauenerweckend erscheinen auf diesem Gebiet offensichtlich Fehler oder bewusste falsche Angaben machen, bleibt unklar.

4.3. Kulturelle Kontakte

Doch nicht nur Handelswaren und merkwürdige Tiere aus der arabischen Welt fanden durch die Fahrten Zheng Hes ihren Weg nach China. Als nicht minder bedeutsam dürfen die Eindrücke und Aufzeichnungen angesehen werden, die Reiseberichterstatter mit in ihre Heimat zurückbrachten und dort niederschrieben. Sie sind zum einen interessante Kostproben dessen, wie die außerschinesische Welt zu dieser Zeit von Chinesen gesehen wurde, zum anderen aber auch eine wertvolle regionalhistorische Quelle zu den besuchten Orten, da das fremde Auge ja Dinge wahrnimmt, die dem ansässigen Geschichtsschreiber entgehen oder selbstverständlich scheinen.

Daher sollen diese Eindrücke an dieser Stelle noch etwas näher betrachtet werden ebenso wie ihre weitere Entwicklung und literarische Verselbstständigung in einer Zeit, in der Naher und Ferner Osten einander nicht mehr so nahe standen wie in den Jahren Zheng Hes.

Als zentrales chinesisches Quellenmaterial sollen an dieser Stelle zunächst die Berichte Ma Huans, Fei Xins und Gong Zhens zu den einzelnen Handelsstädten der arabischen Welt analysiert und in einen Gesamtkontext gestellt werden.

4.3.1. Hurmūz

Es steht außer Frage, dass die Hafenstadt Hurmūz, in den Quellen "*Hulumosi* 忽魯謨斯" genannt, von den hier besprochenen Zielen das wichtigste, ist. Als einziger Hafen der arabischen Welt wurde Hurmūz vom gesamten Hauptteil der Flotte Zheng Hes angefahren, während Lasa, Ẓufār, Aden und Ġidda nur von einem kleinen Verband von Schiffen erreicht wurden.¹⁴¹ Der Bedeutung von Hurmūz trägt auch die Tatsache Rechnung, dass auf den Inschriften von

¹⁴¹ Siehe Kapitel 2.5 und 2.6 dieser Arbeit

Changle und Liujiagang¹⁴² jeweils zweimal die Rede davon ist, die Flotte sei "nach Hurmūz und in andere Länder gefahren"¹⁴³, deren einzelne Namen dann jeweils nur erwähnt werden, wenn sich dort Besonderes wie zum Beispiel militärische Auseinandersetzungen ereignet haben. Im Angesicht dieser Hochschätzung von Hurmūz durch die Chinesen ist es besonders bedauerlich, dass die erhaltenen lokalen Quellen hier so spärlich ausfallen.¹⁴⁴

Die Beschreibungen der Stadt Hurmūz decken sich bei Ma Huan und Gong Zhens beinahe gänzlich. Ihre Bedeutung wird mit den Worten verdeutlicht:

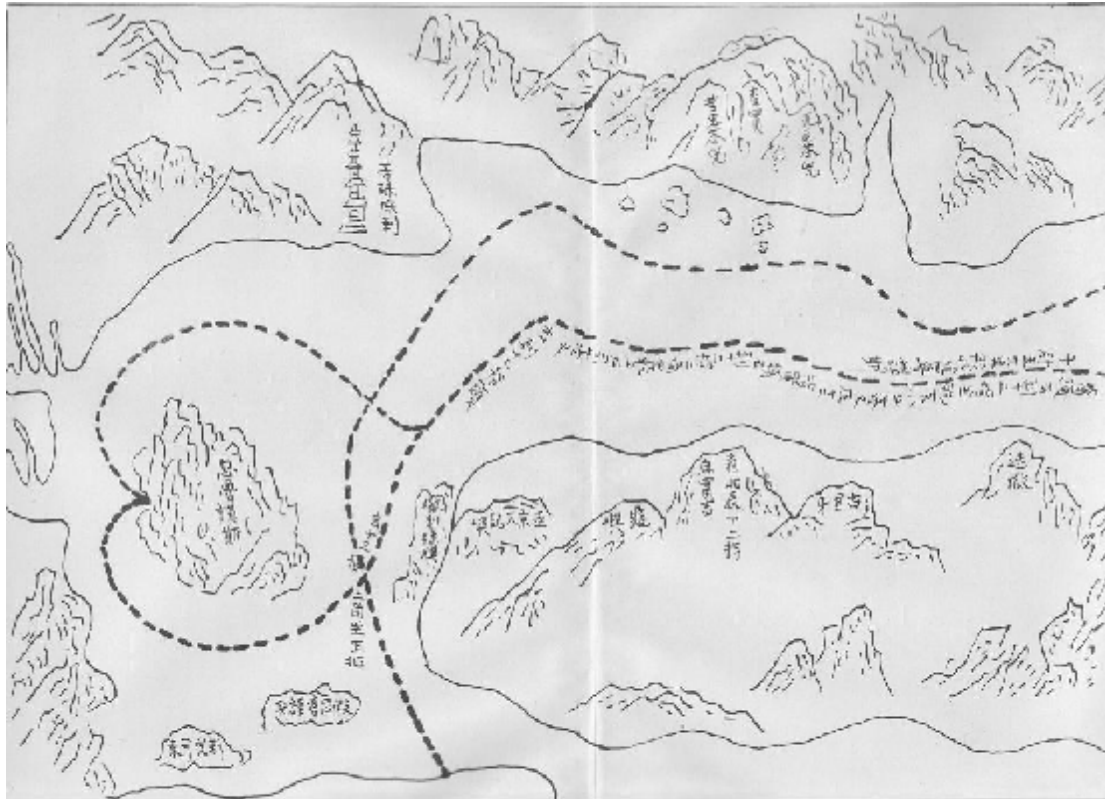
"Ausländische Schiffe kommen von überallher und ausländische Händler auf dem Landweg kommen alle in dieses Lande, um an Markt und Handel teilzuhaben. Daher sind die Leute dieses Landes alle reich."¹⁴⁵

¹⁴² siehe Kapitel 3.1.5 dieser Arbeit

¹⁴³ Dreyer, Edward L.: Zheng He - China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007, S. 191ff

¹⁴⁴ Siehe Kapitel 3.2.8 und 3.2.9 dieser Arbeit

¹⁴⁵ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.165



Die Umgebung von Humüz auf der sogenannten 'Zheng-He-Seekarte'. Die Stadt selbst befindet sich auf der Insel am linken Bildrand.

Quelle: : Hsu Yu-hu 徐玉虎: 明代鄭和航海圖之研究 [Untersuchungen zur Ming-zeitlichen Seekarte Zheng Hes], Taipei 1976

Neben dem Reichtum der Menschen, berichten Ma und Gong auch davon, dass es üblich sei, sich gegenseitig zu helfen und die Armen zu unterstützen. Dieses wird direkt mit der islamischen Religion in Verbindung gebracht. Es ist daher einerseits möglich, dass der muslimische Konvertit Ma Huan, sich hier (und auch an mehreren weiteren Stellen, wie zu sehen sein wird) entsprechend ausdrückt, um den Islam in ein gutes Licht zu stellen und Gong Zhen dies kopierte, andererseits könnte freilich die erfolgreiche Wohlfahrtsarbeit von

Moscheen und religiösen Stiftungen die Reisenden in der Tat beeindruckt und zu diesen Worten geführt haben:

"Der König und das Volk des Landes hängen alle der muslimischen Religion an. ۞ Sie sind ehrfürchtige, sorgfältige und ernsthafte Gläubige. Jeden Tag beten sie fünf mal, baden und fasten. Die Gebräuche sind rein und ehrlich: Es gibt keine armen Familien; widerfährt einer Familie ein schweres Schicksal, das zu Armut führt, so gibt ihnen Jeder Nahrung, Kleidung und Geld und lindert ihre Sorgen."¹⁴⁶

Es folgt eine Beschreibung der lokalen Heirats- und Bestattungsriten, die ebenfalls der muslimischen Tradition entsprechen. Interessanterweise wird auch erwähnt, dass bei dieser Form der Bestattung Moschus - ein wichtiges Handelsgut der Chinesen,¹⁴⁷ zum Einsatz kommt.

Nach der Erwähnung von Namen und Gewichtsverhältnissen der vor Ort verwendeten Dinār-Münzen werden sehr unterhaltsam akrobatische Aufführungen mit Tieren geschildert, die in Hurmūz mit einer besonderen Vorliebe praktiziert worden sein müssen. Zum Beispiel habe man einen Bock

¹⁴⁶ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.166

¹⁴⁷ siehe Kapitel 4.2.2. dieser Arbeit

mit allen vier Hufen auf der Spitze eines Pflockes tanzen lassen oder einem Affen die Augen verbunden und eine Person habe ihn geschlagen. Nach dem Abnehmen des Tuches habe der Affe die Person unter vielen wiedererkannt. Duyvendak erwähnt, dass entsprechende oder vergleichbare Kunststücke bis heute (beziehungsweise bis in seine Zeit, also die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts) in der populären Kultur dieser Region vertreten seien.¹⁴⁸ Kurz und doch exakt schildern Ma Huan und Gong Zhen daraufhin den Abbau von Salz auf der Insel, die gehaltenen Nutztiere sowie die verfügbaren Obst- und Gemüsesorten der Region. Das meiste ist den Chinesen durchaus vertraut, jedoch scheinen Mandeln etwas Neues zu sein, denn sie werden "*badan guo* 把丹果" von persisch "badam" für Mandel genannt und dem chinesischen Leser in ihrem Aussehen und Geschmack beschrieben. Wassermelonen, Rosinen, Walnüsse, Granatäpfel und Äpfel werden als außergewöhnlich groß beziehungsweise außergewöhnlich wohlschmeckend dargestellt.

Nach einer Auflistung der erstandenen Güter¹⁴⁹ schließen die Berichte mit dem für die Mission der Flotte wichtigsten Teil:

¹⁴⁸ Duyvendak, J.J.L.: Ma Huan re-examined, Amsterdam 1933, S.67

¹⁴⁹ siehe Kapitel 4.2.2. dieser Arbeit

"Der König des Landes belud ein Schiff mit Löwen, Giraffen (Qilin), Pferden, Perlen, Edelsteinen und dergleichen zusammen mit eine Denkschrift an den Thron geschrieben auf ein goldenes Blatt. Er entsandte seine führenden Beamten und andere Männer, die dann die vom Kaiser entsandten Schatzschiffe auf ihrer Rückkehr von [den Ländern des] westlichen Ozeans begleiteten. Sie alle kamen in die Hauptstadt und präsentierten ihre Tributgeschenke."¹⁵⁰

Da keiner der Reiseberichte Daten nennt oder erwähnt, von welcher der Reisen im Einzelfall die Rede ist, können wir nur vermuten, dass hier von der siebten Reise die Rede sein könnte. Pelliot erwähnt unter Berufung auf das Ming Shi, dass im Jahre 1433 mit der Flotte eine Gesandtschaft unter der Leitung eines gewissen Malazu 馬刺足, dessen eigentlicher Name sich nicht rekonstruieren lässt im Auftrag des Königs Saif ad-Dīn (saifuding 賽弗丁) aus Hurmūz in Peking angekommen sei. Mit weiteren Delegationen sei diese dann 1436 über Java zurückgekehrt..¹⁵¹

Fei Xin ist in seiner Beschreibung von Hurmūz deutlich knapper als Ma Huan

¹⁵⁰ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.166

¹⁵¹ Pelliot, Paul : Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, in : T'oung pao 31 (1935), S.296

und Gong Zhen. Auch wenn seine Schilderungen beinahe Stichwortcharakter haben, zeichnet auch er das Bild einer wichtigen Handelsstadt. Wie Ma und Gong erwähnt er, dass "auch die unteren Klassen wohlhabend"¹⁵² seien, bringt dies jedoch nicht explizit mit der Religion oder der mit ihr verbundenen Wohlfahrtsarbeit in Verbindung. Dafür beschreibt er etwas ausführlicher die Kleidungs- und Frisurgewohnheiten der Frauen in der Stadt und schließt ebenso wie die anderen beiden Autoren mit einer Auflistung der verfügbaren und nachgefragten Handelswaren.

4.3.2. "Lasa"

Welcher Ort sich hinter dem Namen "*Lasa* 刺撒" verbirgt, ist nicht so offensichtlich wie dies bei all den anderen erwähnten Plätzen der Fall ist. Es muss sich um eine Stelle an der Hadramaut-Küste, also wahrscheinlich im heutigen Jemen handeln, die Zugang zu Weihrauch produzierenden Regionen hatte. Mills lokalisiert Lasa aufgrund von Berechnungen von

¹⁵² Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.70

Entfernungsangaben in der Nähe der heutigen Stadt al-Mukalla in Jemen.¹⁵³

Lasa wird bei Ma und Gong nicht erwähnt, lediglich Fei Xin äußert sich knapp: Die Landwirtschaft dort bringe so kleine Erträge, dass man dort selbst den Pferden, Eseln, Ochsen und Kamelen lieber getrockneten Fisch zu fressen gebe. Die Gebräuche seien (ebenso wie in Hurmūz) ehrlich, man trage lange Gewänder und die Frauen verhüllten ihr Haupt. Die Gebäude seien aus Lehm und Stein gebaut und immerhin bis zu drei oder vier Stockwerken hoch. Fei Xin schließt mit der Auflistung der Handelswaren. Hier ist interessant, dass Reis und Getreide als beliebte Importgüter aufgeführt sind, was die mangelnde Leistungsfähigkeit der ansässigen Landwirtschaft zeigt.¹⁵⁴

4.3.3. Ẓufār

Wohl zweimal gingen die chinesischen Schiffe in der heute zu Oman gehörenden Weihrauchstadt Ẓufār vor Anker. Ẓufār konnte sich sicherlich zu

¹⁵³ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.347f

¹⁵⁴ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.72

dieser Zeit weder mit Hurmūz noch mit Aden vergleichen, so ist der Raum, der ihm in den Quellen zukommt auch vergleichsweise gering. Wir erfahren dennoch deutlich mehr, als dies bei Lasa der Fall ist. Vor allem Ma Huan und Gong Zhen gehen auf die örtlichen Gepflogenheiten ein. Das Bekenntnis zur muslimischen Religion wird hier nur nebenbei erwähnt, nicht, wie im Falle von Hurmūz mit Wohltätigkeit oder einer gerechten Gesellschaftsordnung in Verbindung gebracht. Dafür wird lebendig geschildert, wie sich die Stadt zum Freitagsgebet bereit macht und welche Rolle die hier im Überfluss produzierten Räucherwaren spielen:

"Wenn der Tag des Gottesdienstes kommt, so endet der Handel auf den Märkten vor Mittag. Männer und Frauen, jung und alt, nehmen alle ein Bad. Danach nehmen sie Rosenwasser oder Aloeholz - [Essenz] und Öl und reiben es über ihre Gesichter und Gliedmaßen. Jeder zieht schöne, frisch gewaschene Kleidung an. Außerdem nehmen sie kleine irdene Räuchergefäße, zünden etwas Aloeholz, Sandelholz, Ambra oder dergleichen an und legen es in das Räuchergefäß. Nachdem sie ihre Kleidungsstücke und Gliedmaßen einparfümiert haben, gehen sie zu den Gotteshäusern. Nachdem der Gottesdienst zu Ende ist, kehren sie nach Hause zurück, der Duft der

Räucherwaren jedoch bleibt noch eine Zeit lang in den Marktstraßen zurück, die sie durchqueren."¹⁵⁵

Neben diesem Brauch widmet Ma Huan auch den Kleidungsgewohnheiten des Staatsoberhauptes etwas mehr Raum. Er trage einen weißen Turban, ein feines, mit blauem Blumenmuster besticktes Seidengewand, das bis über den Kopf reiche und glatte Ledertiefel. Bei einer Prozession nehme er entweder in einer Sänfte oder auf einem Pferd seinen Platz ein, seine Offiziere folgten ihm auf Elefanten, Kamelen und Pferden und viele Männer mit Pfeifen und Flöten folgten dem Zug. Zum örtlichen Münzwesen wird vermerkt, dass Gold- und Kupfermünzen unter dem Namen *tangjia* 倘伽 (倘加 bei Gong Zhen) geprägt würden, was Mills mit den Münzen *tanka* oder *tanga* in Verbindung bringt. Zuletzt werden die verfügbaren Handelswaren, vor allem die Räucherwaren mit großer Ausführlichkeit beschrieben.¹⁵⁶

Fei Xin hält sich bei der Beschreibung Zūfārs merkwürdigerweise noch kürzer als bei der Lasas, zusätzlich zu den Informationen, die bereits Ma Huan und Gong Zhen uns liefern, führt er lediglich an, dass die Gebräuche ehrlich seien,

¹⁵⁵ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.152

¹⁵⁶ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.151ff

die Gebäude Pagoden ähnelten und ebenso wie in Lasa die Landwirtschaft wenig Ertrag bringe. Reis und Getreide als Importwaren werden hier jedoch nicht erwähnt.¹⁵⁷

Im Ming Shi ist aufgeführt, dass während der siebenten Reise aus Zūfār im Auftrag des Königs *Ali* 阿里 eine Delegation unter der Führung eines gewissen *Hazhi Huxian* 哈只忽先, was wohl für „Hağğī Ḥusain“ steht, nach Beijing mitgereist sei. Nach drei Jahren Aufenthalt in China sei man wie die Gesandtschaft aus Hurmūz auf einem Schiff über Java zurückgefahren.¹⁵⁸

4.3.4. Aden

Die Beschreibung der Stadt Aden bei Ma Huan und Gong Zhen ist umfangreich und zeugt von einem durchaus tiefgreifenden Eindruck, den die Chinesen von dort mitgenommen haben. Sie nennen das Land reich und dicht bevölkert. Auch der islamische Glaube findet einfache Erwähnung. Interessant ist, dass die

¹⁵⁷ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.99f

¹⁵⁸ Pelliot, Paul : Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, in : T'oung pao 31 (1935), S.295

Bewohner als "von überheblicher Charaktereigenschaft" ¹⁵⁹ beschrieben werden. Dies könnte unter Umständen als Hinweis auf die unter Anderem bei Ibn ad-Daibā' beschriebenen Vorkommnisse¹⁶⁰ zu deuten sein, die ansonsten in chinesischen Quellen nicht niedergeschrieben sind. Auf der anderen Seite wird erwähnt, dass der König "als er von der Ankunft [der Chinesen] hörte, seine höheren und niedrigeren Anführer zur Küste brachte, um das kaiserliche Edikt willkommen zu heißen und die Geschenke in Empfang zu nehmen. Am Königspalast sei ein Begrüßungszeremoniell mit großer Ehrerbietung und Unterwürfigkeit entboten worden"¹⁶¹ Diese Beschreibung würde wiederum mit den Schilderungen des Tarīḥ al-Yaman aus dem Jahre 1432 zusammenpassen, wo von einem "gewaltigen Empfang, bei dem sich eine große Volksmenge versammelte"¹⁶² die Rede ist.

Ma Huan und Gong Zhen erwähnen dabei auch, dass Aden über eine

¹⁵⁹ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.154

¹⁶⁰ siehe Kapitel 4.1.2. dieser Arbeit

¹⁶¹ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.154

¹⁶² siehe Kapitel 2.3.1. dieser Arbeit

schlagkräftige Streitmacht verfüge und daher sehr mächtig und von seinen Nachbarstaaten gefürchtet sei. Eine Tatsache, die sicherlich auf das gespannte Verhältnis mit den Mamluken und die allgemein unruhige Lage im Jemen zu dieser Zeit hinweist. Im Anschluss an diese Schilderungen kommen die beiden Texte bereits zur Schilderung der Handelswaren und beschreiben ebenfalls die Kleidung des Sultans:

"Auf seinem Haupt trägt er einen goldenen Hut, am Körper ein gelbes Gewand. Um seine Hüften ist ein goldener, mit Edelsteinen geschmückter Gürtel gebunden."¹⁶³

Am Tag des Gebets lege er einen weißen Turban mit Goldbrokat und ein weißes Gewand an und fahre in Begleitung seiner Soldaten in einem Wagen.

Interessant ist die Beschreibung der Frauentracht. Im Detail wird ihr Gewand und die Art und Weise, wie sie Edelsteine tragen, beschrieben und vermerkt, das ganze sehe aus, "ganz wie Guanyin gekleidet ist", der milde, weibliche Buddha.¹⁶⁴ Großes Lob lassen die Autoren daraufhin dem jemenitischen Kunsthandwerk und anderen zivilisatorischen Errungenschaften zuteil werden:

¹⁶³ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.155f

¹⁶⁴ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.156

"All jene Leute dieses Landes, die feine Gold- und Silber-Einlegearbeiten und Ornamente und dergleichen hauptberuflich herstellen, produzieren die großartigsten und edelsten Dinge [dieser Art], die mit Sicherheit alles andere auf der Welt übertreffen. Außerdem haben sie Marktplätze, öffentliche Badehäuser, daneben Läden, die gekochtes Essen, Seide, Seidenstoffe, Bücher, einfach alle Arten von Waren verkaufen, all das haben sie."¹⁶⁵

An Währungen würden für größere Geldbeträge Münzen mit dem Namen *fululi* 甫嚕嚕, was nach Mills unter Berufung auf C.F. Beckingham wohl dem persischen Wort *fuluri* entspricht, geprägt.¹⁶⁶ Als Kleingeld fungiere eine Münze mit Namen *fulusi* 甫嚕斯, deren Name sich wohl von dem arabischen Wort *fuls* (Plural: *fulus*) herleitet, das Kupfer- oder Bronzegeld beschreibt und als Wort für "Geld" bis heute gebräuchlich ist.

Eine weitere interessante Thematik, auf die Ma und Gong eingehen, ist die Astrologie und Kalenderkunde. Die Astrologen nennen sie *yinyang ren* 陰陽人 nach den Prinzipien des *yin* 陰 und *yang* 陽, die unter anderem für das

¹⁶⁵ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.156

¹⁶⁶ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.156

Weibliche und das Männliche aber eben auch für Mond und Sonne stehen. Sie beschreiben das Funktionieren des islamischen Mondkalenders und dass es den *yinyang ren* trotz dessen Unabhängigkeit von den Jahreszeiten möglich sei, Frühlings- und Herbstanfang, ja selbst Sonnen- und Mondfinsternisse exakt vorherzusagen.¹⁶⁷

Bezüglich der verfügbaren landwirtschaftlichen Produkte und gehaltenen Tiere wird durch die umfangreiche Aufzählung deutlich, dass das Land als recht fruchtbringend empfunden worden sein muss, bis auf Mandeln (*badan guo* 把丹果) scheint dennoch alles mehr oder minder aus China bekannt zu sein, wobei der Gestalt der gezüchteten Schafsrassen noch eine gesonderte Beschreibung zukommt. Das Ende des Aden-Kapitels bringt uns dann wieder zu der Frage der (eventuell schwankenden) Einstellung der Rasuliden den Chinesen gegenüber zurück:

"Der König des Landes war erfüllt von Dankbarkeit ob der kaiserlichen Gnade und ließ eigens zwei goldene Gürtel mit Edelstein-Einlegearbeiten und einen mit Perlen, Edelsteinen

¹⁶⁷ Mills, J.V.G.: *Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores'*, Cambridge 1970, S.157

besetzten goldenen Hut anfertigen. Daneben zwei örtliche Hörner ¹⁶⁸ und eine Denkschrift an den Thron, die auf ein goldenes Blatt geschrieben war. All diese Dinge brachte er China als Tributgeschenke dar."¹⁶⁹

Fei Xin fügt diesen Informationen noch hinzu, dass viele Häuser in Aden aus sogenannten *luogu* 羅股 - Steinen erbaut seien. Mills vermutet dahinter einen im Meer ausgewaschenen, weißen Stein von korallenähnlichem Aussehen.¹⁷⁰ Auch die "ehrlichen Gebräuche" kommen abermals zur Erwähnung. Ebenso wie in Hurmüz konstatiert Fei Xin, dass sich in Aden auch die unteren Klassen eines gewissen Wohlstandes erfreuten. Er schließt mit einer kurzen Beschreibung der ortsüblichen Tracht, sowie einiger Tiere und Handelsgüter vor Ort.¹⁷¹

¹⁶⁸ Gong Zhen schreibt hier *shejiao* 蛇角, wörtlich übersetzt "Schlangenhorn". Nach Informationen des *Hanyu da cidian* 漢語大詞典[Großwörterbuch der chinesischen Sprache] könnte es sich dabei um das Horn einer (afrikanischen) Nashornes handeln, welches im alten China als von unschätzbarem Wert galt

¹⁶⁹ Mills, J.V.G.: *Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores'*, Cambridge 1970, S.157

¹⁷⁰ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): *Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft*, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.98f

¹⁷¹ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): *Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft*, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.98f

Auch für Aden erwähnt das Ming Shi eine Gesandtschaft, die mit der siebten Fahrt zusammen nach China gereist sei. Der Name des entsendenden Königs lautet hier *Molike Nasier* 抹立克那思兒, also Malik an-Nāṣir, der leitende Gesandte wurde mit dem Namen *Puba* 普巴 angegeben. 1436 sei man über Java zurückgekehrt.¹⁷²

4.3.5. Mekka, Medina und Ġidda

Das letzte beschriebene Land den drei Reiseberichten Ma Huans, Gong Zhens und Fei Xins trägt den Namen "*Tianfang guo* 天方國", was soviel bedeutet wie "Land des Himmelsplatzes". Gemeint sind die heiligen Städte Mekka und Medina und ihr Hafen in Ġidda. Obwohl nur einmal während der sieben Reisen besucht, sind die Berichte in allen drei Büchern aus erdenklichen Gründen recht umfangreich. Die Berichte Ma Huans und Gong Zhens sind identisch. Bereits zu Beginn wird der Blick auf den Islam gelenkt:

¹⁷² Pelliot, Paul : Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, in : T'oung pao 31 (1935), S.296

"Sie bekennen sich zur muslimischen Religion. Ein heiliger Mann begründete diese Lehre hier und verbreitete sie von diesem Land aus. Bis zum heutigen Tag befolgen die Bewohner dieses Landes alle die Regeln dieser Lehre in allen ihren Taten und wagen nicht, sie auch nur im geringsten zu übertreten. [...] Das Gesetz des Landes verbietet es, Wein zu trinken. Die Gebräuche sind friedfertig und bewundernswert und es gibt keine Familien, die unter Armut leiden. Alle halten sich an die Vorschriften ihrer Religion und es gibt nur wenige Gesetzesbrecher. Es ist wahrhaftig das glücklichste Land!"¹⁷³

Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Kaaba und ihrer Moschee, die bis zur Aufzählung der zum Bau verwendeten Materialien, der Abmessungen und der Anzahl von Toren und Säulen reicht. Ob die beim Bau verwendeten Lehmziegel tatsächlich bereits mit Rosenwasser und Ambra vermischt wurden, wie Ma Huan konstatiert, darf bezweifelt werden, Ibn Baṭṭūṭa erwähnt jedoch dass einmal im Jahre 1398 im Rahmen einer Reinigungszeremonie alle Mauern mit Zibet, Moschus und Ambra eingerieben worden seien,¹⁷⁴ was zu einem

¹⁷³ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.173f

¹⁷⁴ Ibn Baṭṭūṭa , Muḥammad b. Abdallāh, Gibb, H.A.R.(ed./tr.): The travels of Ibn Baṭṭūṭa , Cambridge 1958, Vol I S.188ff

entsprechenden Geruch geführt haben dürfte. Auch die Tatsache, dass zwei schwarze Löwen - unklar, ob lebendige oder steinerne - den Eingang der Moschee bewacht haben sollen, ist aus keiner anderen Quelle überliefert und scheint sowohl aufgrund des Bilderverbotes als auch der Unmöglichkeit, Raubtiere in einer Moschee zu halten, äußerst fragwürdig.¹⁷⁵ Im Anschluss schildert Ma Huan die Haġġ:

"Jedes Jahr am zehnten Tag des zwölften Monats kommen alle ausländischen Muslime und bringen in dem Gotteshaus ihre Verehrung dar. In extremen Fällen nehmen sie eine Reise von ein oder zwei Jahren auf sich. Ein jeder schneidet zur Erinnerung ein Stück der Seide, die [die Ka'aba] bedeckt ab, bevor er wieder geht. Nachdem es gänzlich weggeschnitten ist, bedeckt der König sie wieder mit einem bereits zuvor gewobenen Stoff. Dies vollzieht sich Jahr für Jahr immer wieder ohne Unterlass."¹⁷⁶

Der geschilderte Brauch vom Zerschneiden der Abdeckung der Ka'aba ist in der Tat durch verschiedene Quellen dieser Zeit belegt, unter anderem abermals

¹⁷⁵ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.175

¹⁷⁶ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.175

durch Ibn Baṭṭūṭa .¹⁷⁷

Nachdem die Beschreibung der Moschee abgeschlossen ist, werden wie üblich die landwirtschaftlichen Produkte und gehaltenen Tiere aufgelistet, wobei diese Auflistung für den doch eher mäßig fruchtbaren Hiġāz sehr üppig ausfällt und an verschiedenen Stellen sogar erwähnt wird, wie groß und hervorragend manches hier doch sei, wie zum Beispiel Maulbeerbäume, Birnen, Pfirsiche, Hühner und Enten.¹⁷⁸ Auch die vorzügliche Qualität der Goldmünzen kommt zur Sprache. Ma Huan und Gong Zhen verzeichnen, die vom König in Mekka geprägte Tanka (*tangjia* 倘加) sei um zwanzig Prozent reiner als das in China verfügbare Gold. Dies würde nach Mills¹⁷⁹ bedeuten, dass es sich um hundertprozentig reines Gold handelte, da zu dieser Zeit in China eine zu 83,3 Prozent reine Legierung üblich gewesen sei.

Ma Huan beschreibt auch die Moschee des Prophetengrabes in Medina:

¹⁷⁷ Ibn Baṭṭūṭa , Muḥammad b. Abdallāh, Gibb, H.A.R.(ed./tr.): The travels of Ibn Baṭṭūṭa , Cambridge 1958, Vol I S.188ff

¹⁷⁸ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.176f

¹⁷⁹ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.177

"Das Grab ihres heiligen Mannes *Mahama* 馬哈麻 liegt mitten in der Stadt und bis heute strahlt Tag und Nacht ein helles Licht über dem Grab und bricht selbst durch die Wolken. Hinter dem Grab liegt eine Quelle mit reinem Süßwasser, die den Namen *abi sansan* 阿必糝糝. Männer, die in die Fremde gehen, nehmen es und bewahren es an den Seiten ihrer Schiffe auf. Wenn sie auf See auf einen Taifun treffen, nehmen sie etwas von dem Wasser und verteilen es. So werden Wind und Wellen besänftigt."¹⁸⁰

An dieser Stelle nun unterläuft Ma Huan offensichtlich ein Fehler: Die Quelle Zamzam (*abi ...* dürfte eine Umschrift des persischen *āb-i ...* sein) befindet sich nicht in der Moschee in Medina sondern nahe der Ka'aba in Mekka. Duyvendak schließt hieraus, dass Ma Huan nicht mit nach Mekka gefahren sei,¹⁸¹ sondern nur von persischen Pilgern davon erfahren habe. Angesichts der Exaktheit und Detailtreue seiner sonstigen Beschreibungen, vor allem der großen Moschee in Mekka, liegt jedoch eventuell ein einzelner Irrtum hier näher. Möglich ist auch, dass Ma Huan zwar Mekka, nicht aber Medina besucht hat.

¹⁸⁰ Mills, J.V.G.: *Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores'*, Cambridge 1970, S.177

¹⁸¹ Duyvendak, J.J.L.: *Ma Huan re-examined*, Amsterdam 1933, S.73

Nach einer Beschreibung der Umstände, unter denen die chinesische Gesandtschaft nach Mekka stattfand - die damit verbundene Problematik wurde in Kapitel 2.6.1 dieser Arbeit diskutiert - wird noch der Austausch einzelner Handelsgüter erwähnt. Ebenso wird berichtet, dass ein sehr exakter Plan der Ka'aba und ihrer Umgebung gezeichnet und mit nach China genommen worden sei. Bei der Abreise habe der König von Mekka der Gesandtschaft ebenfalls einige Gesandte mitgegeben, die am Hofe in Peking Geschenke darbringen sollten.

Fei Xins Bericht fügt dem noch einige Einzelheiten hinzu, die sich jedoch überwiegend durch ihre größere Unkorrektheit auszeichnen und den Schluss nahe legen, dass Fei Xin auf keinen Fall in Mekka war, noch über besonders weitreichendes Hintergrundwissen darüber verfügte. Eine Sache, die er zunächst vermerkt, ist jedoch recht interessant. Er sagt, das Land des Himmelsplatzes sei *xiyu* 西域, wie man zur Han-Zeit allgemein die Länder des Westens nannte, und habe früher *yunchong* 筠冲 geheißen, was eventuell eine stark verballhornte Aussprache von *Yaṭrib*, dem vorislamischen Namen Medinas sein könnte. Den "ehrlichen Gebräuchen" widmet Fei Xin in Mekka etwas mehr Worte als andernorts:

"Die Bewohner leben in Frieden und Zufriedenheit und ihren Gebräuchen nach schätzen sie Güte hoch ein. [...] Es gibt keine Steuern, die die Leute in Not bringen könnten. Ihr Staat gründet sich nicht auf Strafen und Gesetze, da sie von Natur aus so veranlagt sind, dass sie ehrenhaft handeln. Sie bringen weder Diebe noch Räuber hervor und die oberen und unteren Gesellschaftsschichten leben harmonisch zusammen."¹⁸²

Zur muslimischen Religion im Allgemeinen und dem Ka'aba-Kult in Mekka im Besonderen macht Fei Xin folgende Angaben:

"In alter Zeit haben sie einen Tempel gebaut. Am ersten Tag eines jeden Monats betet ihr Herrscher mit den gewöhnlichen Leuten zusammen den Himmel an und dies ist zum Wohle des ganzen Staates. Außer dieser Zeremonie gibt es keine andere. [...] In der Mitte [des Tempels] befindet sich ein schwarzer Stein in Würfelform und mehr als zehn Fuß [hoch]. Sie sagen, er sei während der frühen Han-Zeit vom Himmel gefallen."¹⁸³

¹⁸² Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.105

¹⁸³ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.105

Es ist recht offensichtlich, dass Fei Xin hier zwei Verwechslungen unterlaufen: Zum einen bringt er den Glauben an den Einen Gott mit dem Durchführen einer Zeremonie im Monat durcheinander, zum anderen sieht er im gesamten Würfel der Kaaba den schwarzen Stein, der "zur frühen Han-Zeit vom Himmel gefallen" sei. Es ist möglich, dass er eine Darstellung des mit einem schwarzen Tuch verhüllten Gebäudes sah - eventuell sogar die von den chinesischen Gesandten mitgeführte - und es daher als den "Schwarzen Stein" interpretierte. Eine weitere Sache, die Fei Xin erwähnt ist, dass die Menschen in Mekka gewöhnt seien, auf so genannten Nachtmärkten einzukaufen, die erst nach Einbruch der Dunkelheit ihre Tore öffnen, damit sie während der Hitze des Tages ihre Häuser nicht verlassen müssen.

Wie in den anderen beschriebenen Orten (mit Ausnahme Lasas) entsandte laut Ming Shi auch Mekka eine Delegation, die mit der Flotte nach China zurückkehrte. Der Name des Delegationsleiters wird hier mit *shaxian* 沙獻 angegeben. Wie alle anderen Gesandtschaften, kehrte auch diese Im Jahre 1436 über Java zurück.¹⁸⁴

¹⁸⁴ Pelliot, Paul : Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, in : T'oung pao 31 (1935), S.296

4.4. Luo Maodengs Roman "Xiyang ji"

Neben den Reiseberichten und den anderen, in dieser Arbeit bereits erwähnten Quellen, lebten Zheng He und seine Fahrten noch in einem weiteren Werk fort, das dem Historiker, der es liest zwar wenig verlässliches liefert, dafür für manch einen Eindruck, der der chinesischen Nachwelt von ihrem großen Reisenden geblieben ist, bis heute eine Rolle spielt.

Die Rede ist von dem bereits eingangs erwähnten Roman "Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean (*Sanbao taijian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義)" - kurz *xiyang ji* 西洋記 des spätmingzeitlichen Autors Luo Maodeng 羅懋登. Da dieser Roman viel Legendäres enthält, vielleicht auch Legenden neu geprägt hat und damit einen durchaus beachtlichen Teil zu dem beigetragen hat, was von den Fahrten Zheng Hes und seinen Besuchen in der arabischen Welt der Nachwelt überliefert wurde, sei auf einige spezielle Kapitel dieses besonderen Buches zum Schluss dieser Arbeit noch ein Blick geworfen.

4.4.1. Das Buch und sein Autor

Über den Autor, Luo Maodeng ist wenig bekannt. Neben dem hier besprochenen Werk sind von ihm ein Drama mit Namen *xiangshan ji* 香山記, und einige kürzere Kommentare zu Werken anderer Autoren überliefert. Sein Geburts- und Todesjahr kennen wir nicht, dafür das wahrscheinliche Jahr der Fertigstellung des *xiyang ji*, 1597, mit welchem das Vorwort datiert ist.¹⁸⁵ Das Buch erfreute sich offensichtlich seit seinem Erscheinen in China durchgehend großer Beliebtheit, so wurde es insgesamt bis heute mindestens zwölfmal neu aufgelegt, wohingegen eine Übersetzung in westliche Sprachen bisher nicht verfügbar ist.¹⁸⁶

Seine Handlungsstruktur ist für die Zeit seines Erscheinens nicht ungewöhnlich: Ein Protagonist bricht mit mehreren Begleitern zu einer weiten Reise auf. Sie besuchen auf dieser Reise eine Station nach der anderen und erleben vielerorts Auseinandersetzungen, und Abenteuer, die stets eine magische und eine realistische Komponente haben. Der große Roman "Die Reise nach

¹⁸⁵ Ptak, Roderich: Cheng Hos Abenteuer im Drama und Roman der Ming-Zeit, Stuttgart 1986, S.169

¹⁸⁶ Ptak, Roderich: Cheng Hos Abenteuer im Drama und Roman der Ming-Zeit, Stuttgart 1986, S.174

Westen (*xiyou ji* 西游記)", der von der Reise des Affengeistes Sun Wukong 孫悟空 und seiner Begleiter nach Indien und damit zu den Ursprüngen des Buddhismus handelt ist wohl das wichtigste Beispiel dieser Art, das auch vielerlei Parallelen mit Luo Maodengs Werk aufweist.¹⁸⁷ In diesem Falle heißt der Protagonist Zheng He und seine beiden wichtigsten Begleiter Wang Jinghong 王景宏, Jin Bifeng 金碧峯 und Zhang Tianshi 張天師. Sie fahren zusammen auf den uns durch die bekannten Reiseberichte überlieferten Routen in den indischen Ozean und damit auch in die Arabische Welt, um auf dem Weg das verschollene Siegel des Yongle-Kaisers zu finden. Die Abenteuer, die ihnen auf dem Weg dorthin und vor ihrer Heimkehr widerfahren, darzulegen, würde an dieser Stelle zu weit in die Sphären der chinesischen Mythenwelt hineinführen, was jedoch wichtig ist, ist dass die verschiedenen Charaktere die verschiedenen Lehren Chinas repräsentieren:¹⁸⁸ Jin Bifeng steht für den Buddhismus, Zhang Tianfei für den Daoismus und Zheng He selbst für den staatstragenden Konfuzianismus - aber eben auch, wie sich noch zeigen wird,

¹⁸⁷ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao taijian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.91ff

¹⁸⁸ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao taijian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.93

für eine Religion, die für gewöhnlich in der Konstellation der chinesischen Lehren keine tragende Rolle spielt: Den Islam.



Illustration einer Originalausgabe des "Xiyang ji" Luo Maodengs

Quelle: <<http://gb.cri.cn/mmsource/images/2006/11/03/re061103008.jpg>>

Der Islam ist darüber hinaus in der Gesamtstruktur des Romans bedeutend. So sind zum Beispiel allen besuchten Stationen der Reise sind die Städte Champa (Java), Calicut und natürlich Mekka nicht nur die wichtigsten, sondern auch die,

die innerhalb der Erzählung Anfang, Ende und die quantitative Mitte markieren. Und: Alle diese Städte wurden während dieser Zeit durch islamische Machthaber kontrolliert.¹⁸⁹ Die Bedeutung Mekkas als Repräsentantin des Islams schlechthin wird später noch weitgehender erörtert werden.

4.4.2. Besuche in Hurmūz, Zūfār, Lasa und Aden

Wie ihre realen Vorbilder, so bereisen auch die Charaktere Luo Maodengs die Städte Hurmūz, Zūfār, Lasa und Aden. Allerdings liegt ein erster wesentlicher Unterschied zu den historischen Aufzeichnungen bereits in der Reihenfolge der Besuche.

4.4.2.1. Lasa

Als erstes treffen die Helden nämlich in Kapitel 78 in der Stadt Lasa ein, die ihnen jedoch im Gegensatz zum Bild in den anderen Quellen feindlich gesinnt ist. Zunächst führt dies sogar zu Kampfhandlungen und dem Beschuss der

¹⁸⁹ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao tajjian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.96ff

Stadttore mit Kanonen. Außerdem verortet Luo Maodeng Lasa eventuell nicht auf der arabischen Halbinsel, sondern in Afrika, als erste Station nach Mogadischu (*Mugudushu* 木骨都束). Auch wird deutlich, dass es sich bei den Bewohnern nicht um Muslime handeln kann, denn beim später doch zustandekommenden gemeinsamen Essen wird Schweinefleisch verzehrt und zuvor befragt der König einen Schamanen, der sich durch übermäßige Aufnahme von Wasser und Suppe in Extase bringt. Daneben stützt Luo Maodeng sich in seiner Beschreibung jedoch beinahe wörtlich auf den Bericht Fei Xins.¹⁹⁰ Das Land wird als sehr karg und arm beschrieben, es wird erwähnt, dass alle Nutztiere sich von getrocknetem Fisch ernähren und Reis und Getreide beliebte Importwaren seien. Auch die sonst gehandelten Waren decken sich weitestgehend mit den Angaben Fei Xins. Interessant ist, dass erwähnt wird, Lasa unterwerfe sich dem chinesischen Oberbefehl nicht aus Enthusiasmus und liebe zur chinesischen Kultur, sondern einzig weil ihm seine Armut keine andere Wahl lasse.¹⁹¹

¹⁹⁰ Fei Xin, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996, S.72

¹⁹¹ Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao tajjian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985, S.998ff

4.4.2.2. Zūfār

Immer noch in Kapitel 78 beginnt die Beschreibung der Stadt Zūfār, die sich dem Besucher bereits durch einen überdimensionalen Schriftzug mit den chinesischen Schriftzeichen "zu-fa-er-guo 祖法兒國" ankündigt. Zunächst reist Wang Ming 王明, einer der Begleiter Zheng Hes, der über die Fähigkeit verfügt, sich an jeden Ort der Welt zu "beamen" der Flotte voraus und sieht sich in der Stadt um. Er erwähnt manches, was uns aus den Reiseberichten bekannt ist, schildert jedoch auch einen äußerst merkwürdigen und unislamischen Brauch: Wang Ming trifft auf der Straße Frauen, die bis zu zehn Hörner auf dem Kopf tragen und erfährt von der ansässigen Bevölkerung, dass es in Zūfār ein derartiges Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern gebe, dass eine Frau bis zu zehn Männer heiraten müsse, was durch die Anzahl der Hörner auf ihrem Kopf angezeigt sei.

Daneben bedient sich Luo Maodeng in zwei Fällen ausführlich der Beschreibungen Ma Huans: ¹⁹² Einmal bezüglich des Einsatzes von Räucherwerk beim Freitagsgebet, welches er *xianghui* 相會 - Räucherwerk-Fest nennt, in der Moschee, für die er wiederum das eindeutig islamisch konnotierte

¹⁹² Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.236f

Wort *libaisi* 禮拜寺 verwendet, einmal bei der Beschreibung des Königs und seiner Prozession. Wang Ming lässt mithilfe seiner magischen Kräfte dem König von Zūfār, der *Yali* 亞里 (=Ali?) genannt wird, während des Freitagsgebetes den Buddha Guanshiyin 觀世音 aus einer Rauchwolke erscheinen, der ihn gegenüber den chinesischen Ankömmlingen milde stimmt und ihn überzeugt, sich gerne zu unterwerfen. Nach der Ankunft Zheng Hes und seiner Begleiter läuft somit alles reibungslos und neben der bereits erwähnten großen Vielfalt an Räucherwaren gibt man den Chinesen auch Tiere, darunter Blut schwitzende Pferde (*hanxue[bao]ma* 汗血[寶]馬)¹⁹³ und gehörnte Pferde, die die Sprache der Menschen verstehen. mit. Zuletzt besucht Zheng He die Moschee, die als sauber und schön beschrieben wird und hinterlässt hocheifrig eine Kalligraphie mit einem selbstgeschriebenen Gedicht.¹⁹⁴

4.4.2.3. Hurmūz

Der Besuch der Stadt Hurmūz folgt einem ähnlichen Schema wie der Zūfār. Auch hier reist Wang Ming voraus und sieht sich in der Stadt um. Seine

¹⁹³ siehe Kapitel 4.2.3. dieser Arbeit

¹⁹⁴ Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao tajjian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985, S.1006ff

Beschreibung folgt auf ausschmückende Weise der Ma Huans und Fei Xins, er erwähnt auch das muslimische Weinverbot, dessen Verletzung die Todesstrafe nach sich zöge und die gerechte Gesellschaft, in der es keine wirkliche Armut gebe. Es folgt analog zu Ma Huan die Schilderung der akrobatischen Tierdarbietungen¹⁹⁵ zunächst mit einem Affen, dann mit einem Bock, der auf einem Pflock tanzt. Nach dem Ende der Vorstellung, der auch der König, sein Name ist *Shahamou* 沙哈牟, beiwohnt, lässt Wang Ming auf dem Pflock eine Buddhastatue auf einer Lotusblüte erscheinen. Während das Volk noch die Bedeutung dieser Erscheinung diskutiert, bringt Wang Ming die Statue in die Moschee und stellt sie dort auf. Während der König noch mit seinem Volk und seinen Beratern über die Bedeutung jener Buddhaerscheinung rätseln, wachsen überall in der Stadt weitere Buddhastatuen aus verschiedensten Gegenständen heraus. Ein Berater des Königs berichtet seinem Herrn aus dem Traum, dass dies bedeute, der Gesandte der Ming käme bald und die Statuen bedeuten, dass man ihn gastfreundlich empfangen solle.

Dementsprechend werden Zheng He bei seiner Ankunft alle militärischen Ehren bereitet. Die geballte Streitmacht des Königs führt Zheng He zu der

¹⁹⁵ Mills, J.V.G.: Ma Huan - Ying-yai Sheng-lan - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970, S.165

Einschätzung, dass es äußerst weise und nützlich sei, Wang Ming stets in die bereisten Städte vorzuschicken und das Herz des dortigen Königs zu gewinnen. Der Daoist Zhang Tianshi widerspricht jedoch und sagt voraus, dass in einem der nächsten Länder dieses Vorgehen zu einer Katastrophe führen würde.¹⁹⁶

4.4.2.4. Aden

Nach dem Verlassen von Hurmüz bestehen die Helden mehrere Abenteuer im Land der Silberaugen (*yinyanguo* 銀眼國) bevor sie in Kapitel 84 Aden erreichen. Noch bevor sie an der Küste anlegen können, werden sie von einem Schiff abgefangen und ein Offizier des Königs kommt an Bord um mit Zheng He zu sprechen. Zheng He erfährt, dass das Land sehr militärisch ausgerichtet sei und über eine starke Armee verfüge. Nachdem die Schiffe angelegt haben finden sie alle Stadttore verschlossen. Zheng He schleicht sich heimlich mit einigen Getreuen in die Stadt und nimmt den König, der hier den Namen *Changjila* 昌吉刺 trägt, als Geisel. Nachdem er ihm eine Lektion darüber erteilt hat, dass Chinesen stets über Barbaren (*yi* 夷) stünden und diese jenen daher

¹⁹⁶ Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao tajjian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985, S.1014ff

Respekt zu erweisen hätten, zeigt sich dieser ihm gewogen, entschuldigt sich und bittet um einige Tage Zeit zur Vorbereitung eines gebührenden Empfangs für die Gesandten. Dieser Teil der Geschichte ist höchst interessant, nicht nur weil er der einzige Hinweis in chinesischen Quellen auf den eventuell bei der Ankunft der Schiffe in Aden aufkommenden Konflikt, wer wem zu huldigen habe, ist¹⁹⁷ ist, sondern auch, weil die Tage der Vorbereitung, die Luo Maodeng erwähnt sich auch aus dem auf die siebte Reise bezogenen Teil des *Tarīḥ al-Yaman*¹⁹⁸ entnehmen lassen, wo zwischen der Ankunft der Schiffe und dem Empfang durch den Sultan 14 Tage liegen. Dies könnte sich daraus erklären, dass der Hafen in Aden war, der Sultan jedoch Ta'izz residierte. Durch die Magierin Huang Fengxian 黃鳳仙, die sich in einen Flaschengeist verwandelt und einen besonderen Zauber anwendet, kommt nun die in Geldnot geratene Flotte in den Besitz eines gewaltigen Silberschatzes. Die übrigen Informationen decken sich relativ weitreichend mit denen der Reiseberichte, wenn sie auch etwas ausgeschmückt sind. Interessant ist, dass Luo Maodeng erwähnt, unter anderem ein schwarzer Esel sei den Chinesen mitgegeben worden. Ein Tritt dieses Esels sei ausreichend um einen Tiger zu töten. Lässt

¹⁹⁷ siehe Kapitel 4.1.2. dieser Arbeit

¹⁹⁸ siehe Kapitel 3.2.1. dieser Arbeit

man den Tiger einmal beiseite, so ist dies die einzige Erwähnung in chinesischen Quellen, dass ein Esel aus Aden mitgenommen worden sei, wie dies der *Tarīḥ al-Yaman* berichtet.¹⁹⁹ Des Weiteren wird behauptet, in Aden trinke man Rosenwasser anstelle von Wein.²⁰⁰

4.4.3 Mekka, das Ende der Welt

Bereits in Aden erfahren Zheng He und seine Gefährten etwas über ihre nächste Station, das Land, das man *tiantang jile guo* 天堂極樂國, zu deutsch "Paradies und Land der höchsten Freude," nenne. Obwohl es als "Heimatland der Muslime" beschrieben wird und die hohe religiöse Bedeutung seiner heiligen Stätten für den Islam bei Luo Maodeng durchaus zum Tragen kommt, wirkt der Muslim Zheng He selber keineswegs als eifriger Pilger der sein Ziel erreicht, sondern vielmehr als unbedarfter Besucher, dem dieses unbekanntes "Heimatland" ebenso neu ist wie den anderen. Ptak führt dies darauf zurück,

¹⁹⁹ siehe Kapitel 3.2.1. dieser Arbeit

²⁰⁰ Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao tajjian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985, S.1084ff

dass in dieser Literaturgattung gleich wie im *Xiyou ji* die Helden stets geführte und getriebene seien, die ohne ihre Gefährten hilflos und eher schwache Charaktere seien.²⁰¹

Die Unbedarftheit des Protagonisten tut der herausragenden Rolle der heiligen Stätte in dem Werk jedoch keinerlei Abbruch. Bereits vor dem Erreichen des Hafens von Ğidda, der bei Luo Maodeng als mit der Stadt Mekka identisch betrachtet wird, wird überirdisches Eingreifen erkennbar; die Schiffe der Chinesen werden von dem roten Wegelicht der Schutzgöttin Zheng Hes, der Tianfei 天妃, sicher geführt. Mekka selbst und vor allem seine Moschee, deren vier Ecktürme, also Minarette so lange Schatten werfen, dass man sie schon sieben Tage vor der Ankunft sehen kann, stehen nicht nur in der Erzählstruktur des *Xiyang ji*, sondern auch aufgrund verschiedener zahlensymbolischer Aspekte an einer ganz besonderen Stelle. So ist Mekka als letztes Land der diesseitigen Sphäre der 49. Ort, den die Gesandten tatsächlich besuchen, von allen insgesamt erwähnten Orten ist Mekka der 63. Der 50. beziehungsweise 64. Ort liegt dann jeweils im Jenseits. Die vier Minarette der Moschee stellen nach Ptak gar die Erdachse und die von ihr ausgehenden vier

²⁰¹ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao tajjian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.99

Himmelsrichtungen und damit den vom "Reich der Mitte" am weitesten entfernten Ort dar.²⁰²

In der folgenden Beschreibung des Besuches Zheng Hes in der Stadt und ihrer Moschee schließt sich Luo Maodeng unter Zuhilfenahme umfangreicher Ausschmückungen den Darstellungen vor allem Ma Huans aber auch Fei Xins an. Die Gesellschaft wird als paradiesisch und frei von Schlechtem, die Moschee und die heiligen Stätten in allen Details geschildert. Interessant sind einige Fehler, die Luo Maodeng bei der Übernahme mehr oder weniger etablierter phonetischer Schreibweisen aus seine Vorlagen macht, die die Aussprache gänzlich verfälschen. So wird aus Ma Huans persischer Entlehnung für den Brunnen Zamzam, "*ab-i sansan* 阿必糝糝", "*a-jing san* 阿淨糝", aus der geläufigen Umschrift für die Stadt Medina, "*modina* 摸底納" wird "*moshina* 摸氏納".²⁰³

Im Anschluss an die Beschreibungen, folgt dann die am stärksten muslimisch gefärbte Szene Zheng Hes. Er rezitiert Verse aus dem *jing* 經, wohl dem Koran,

²⁰² Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao tajjian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.101

²⁰³ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao tajjian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005, S.105

und vollzieht Rituale der Verbeugung. In der gleichen Szene rezitiert Jin Bifeng jedoch auch buddhistische Sutren²⁰⁴

Zuletzt folgt der Austausch von Geschenken und Handelswaren. Der König von Mekka als vollendet guter Mensch ordnet sich gerne dem chinesischen Oberbefehl unter und entlässt die Gesandtschaft mit der Ermahnung ja nicht weiter nach Westen zu fahren, da die Welt dort zu Ende sei. Zheng He dankt ihm für den wohlmeinenden Ratschlag, man entschließt sich aber dennoch zur Weiterfahrt.²⁰⁵ Nach vielen Tagen der Fahrt durch zunehmend unwirtlichere, kühlere und nebligere Gewässer gelangt die Flotte schließlich in ein Land, das sich als Reich der Toten, als Unterwelt herausstellen wird. In dieser Unterwelt verschmelzen abendländische Höllenvorstellungen mit buddhistischen Ideen der Wiedergeburt. Duyvendak hat zu dieser Unterwelt eine umfassende Analyse vorgelegt.²⁰⁶

²⁰⁴ Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum *Sanbao tajjian Xiyang ji tongsu yanyi*, in: Ptak, Roderich, Salmon Claudine (eds.): *Zheng He - Images and Perceptions / Bilder und Wahrnehmungen*, Wiesbaden 2005, S.107

²⁰⁵ Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao tajjian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985, S.1108ff

²⁰⁶ Duyvendak, J.L.L.: A chinese 'Divina Comedia' , in *T'oung Pao* 41 (1952), S.255ff

Unsere Helden jedoch verlassen nun den Bereich, der sie entlang der Berichte von Ma Huan, Fei Xin und Gong Zhen führte. Sie durchleben weitere Abenteuer bevor sie nach China zurückkehren. Ihr Ziel erreichen sie nicht, das Siegel des Yongle Kaisers wird nicht gefunden, doch sie haben die Welt bis zu ihren Enden durchmessen.

LITERATURVERZEICHNIS

5.1. Primärliteratur5.1.1. Arabisch und Persisch

- Al-Harzrāġi, 'Alī b. al-Ḥasan, Muḥammad 'Asal (ed.): *al-'uqud al-lu'lu'īya fi tariḥ ad-dawla ar-rasuliya*, Leiden & London 1906 – 08
- al-Mas'ūdī, Alī Ibn-al-Ḥusain, Sprenger, Aloys (trad.): *El-Mas'ūdī's Historical Encyclopaedia, entitled Meadows of gold and mines of gems*, London 1841
- (at-tāġir,) Sūlaimān, Aḥmad, Sayyid Maqbūl (trad.): *An account on China and India*, in: Ahmad, Sayyid Maqbul: *Arabic classical accounts of India and China*, Shimla 1989
- Ibn Baṭṭūṭa , Muḥammad b. Abdallāh, Gibb, H.A.R.(ed./tr.): *The travels of Ibn Baṭṭūṭa* , Cambridge 1958

- Ibn Hağğar al-‘Asqallānī, Habašī, Ḥasan (ed.): Inbā’ al-Ġumr bi ‘nba’ al-‘umr, Band III, Kairo 1969
- Ibn Tağrībirdī al-Atabakī, Yūsūf Abū ‘l-Mahāsin: An-Nuğūm az-zāhira fī mulūk Mişr wa ‘l-Qāhira, Kairo 1932
- Ibn Tağrībirdī al-Atabakī, Yūsūf, Popper, William (tr.): History of Egypt 1382-1469, Berkeley 1958
- Maqrīzī, Aḥmad b. Alī, Ashur, Sa‘īd ‘Abd al-Fattaḥ: Kitāb as-Sulūk li-ma‘rifāt duwal al-mulūk, Band IV, Kairo 1972
- Maqrīzī, Aḥmad b. Alī, Quatremère, Etienne (tr.): Histoire des Sultans Mamlouks de l’Egypte, London 2007
- Yaḥyā b. al-Ḥusain, Ashur, Sa‘id ‘Abd al-Fattah (ed.), Ziadah, Muḥammad Mustafa (ed.): Ġayāt al-Amānī fī aḥbar al-quṭr al-yamanī, Kairo 1968
- Yajima, Hikoichi: A chronicle of the Rasulid Dynasty (ar.), Tokyo 1976

5.1.2. Chinesisch

- Fei Xin 費信, Mills, J.V.G. (trad.), Ptak, Roderich (ed.): Hsing-ch'a sheng-lan 星槎勝覽 - The Overall Survey of the Star Raft, by Fei Hsin, Wiesbaden 1996- -

- Gong Zhen 鞏珍, Xiang Da 向達 (ed.): *Xiyang fanguo zhi* 西洋番國志, Beijing 2000
- Huang Xingzeng 黃省曾, Xie Fang 謝方 (ed.): *Xiyang chaogong dianlu* 西洋朝貢典錄 [Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer], Beijing 1982
- Huang Xingzeng 黃省曾, Sonnendecker, Klaus (tr.): Verzeichnis der Akteneinträge zu Audienzen und Tributen vom Westlichen Meer, Berlin 2005 (Diss. an der Freien Universität)
- Luo Maodeng 羅懋登, Lu Shulun 陸樹崙 (ed.), Zhu Shaohua 竺少華 (ed.): *Sanbao taijian xiyang ji tongsu yanyi* 三寶太監西洋記通俗演義 [Die Reise des Eunuchen Sanbao in den westlichen Ozean], Shanghai 1985
- Ma Huan 馬歡, Mills, J.V.G (tr.): *Ying-yai Sheng-lan* 瀛涯勝覽 - 'The overall survey of the ocean Shores', Cambridge 1970

5.1.3 Sonstige Sprachen

- Clavijo, Ruy González de, Le Strange, Guy (tr.): *Embassy to Tamerlane 1403-1406*, London 1928

5.2. Sekundärliteratur

- al-Shamrookh, Nayef Abdullah: The Commerce and Trade of the Rasulids in the Yemen 630-858/1231-1454, Kuwait 1996
- Chaudhuri, K.N.: A note on Ibn Taghrī Birdī's description of Chinese ships in Aden and Jedda, in: Journal of the Royal Asiatic Society 1/1989
- Church, Sally K.: The Colossal Ships of Zheng He: Image or Reality?, in Salmon, Claudine & Ptak, Roderich (eds.): Zheng He: Images & Perceptions / Bilder & Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005
- Duyvendak, J.J.L.: Ma Huan re-examined, Amsterdam 1937
- Duyvendak, J. J. L.: The true Dates of the Chinese Maritime Expeditions in the early fifteenth Century, T'oung pao 34 (1938)
- Duyvendak, J.L.L.: China's Discovery of Africa, in: London School of Oriental and African Studies' Occasional Paper, London 1949
- Duyvendak, J.L.L.: A chinese 'Divina Comedia' , in T'oung Pao 41 (1952)
- Dreyer, Edward L.: Zheng He . China and the Oceans in the Early Ming Dynasty 1405-1433, New York 2007

- Fischer, Rudolf: Ägyptens Dichter und Schriftsteller – eine Auswahl von Texten aus christlicher und islamischer Zeit, Feldbrunnen 1990
- Hsü Yü-hu 徐玉虎: 明代鄭和航海圖之研究 [Untersuchungen zur Mingzeitlichen Seekarte Zheng Hes], Taibei 1976
- Margariiti, Roxani Eleni: Aden and the Indian Ocean trade – 150 years in the life of a medieval Arabian port, Chapel Hill 2007
- Pelliot, Paul: Les grands voyages maritimes chinoises au début du XVe siècle, T'oung pao, 30 (1933)
- Pelliot, Paul: Notes additionnelles sur Tcheung Houo et sur ses voyages, T'oung Pao 31 (1935)
- Ptak, Roderich: Cheng Hos Abenteuer im Drama und Roman der Ming-Zeit, Stuttgart 1986
- Ptak, Roderich: Pferde auf See: Ein vergessener Apekt des maritimen chinesischen Handels im frühen 15. Jahrhundert, in: Journal of the Economic and Social History of the Orient, 34/3 (1991)
- Ptak, Roderich: Glosses on Wang Dayuan's Daoyi Zhilüe (1349/50), in: Ptak, Roderich (ed.): China and the Asian seas - trade, travel, and visions of the others (1400-1750), Ashgate 1998

- Ptak, Roderich: Zheng He in Mekka: Anmerkungen zum Sanbao taijian Xiyang ji tongsu yanyi, in: Salmon, Claudine & Ptak, Roderich (eds.): Zheng He: Images & Perceptions / Bilder & Wahrnehmungen, Wiesbaden 2005
- Ptak, Roderich: Die Maritime Seidenstraße, München 2007
- Ratchnevsky, P.: Rašīd ad-Dīn über die Mohammedaner-Verfolgungen in China unter Qubilai. in: Central Asiatic Journal 14:1-3 (1970)
- Rossabi, Morris: Cheng Ho and Timur: Any Relation?, Oriens Extremus (1973)
- Serjeant, Robert Bertram: Yemeni Merchants and Trade in Yemen: Thirteenth and Sixteenth centuries, in: Aubin, Jean & Lombard, Denys: Asian merchants and businessmen in the Indian Ocean and the China Sea, New Delhi 2000
- Schafer, Edward H.: The Golden Peaches of Samarkand - a study of T'ang exotics, Berkeley 1963
- Su, Ming Yang: Seven Epic Voyages of Zheng He in Ming China (1405 - 1433) - Facts, Fiction and Fabrication, Torrance 2005
- Tsai, Henry Shi-shan: Perpetual Happiness - The Ming Emperor Yongle, Seattle 2001

- Yajima, Hikoichi: 15 世紀におけるインド洋通商史の一齣 [Einige Aspekte des Handels im Indischen Ozean zu Beginn des 15. Jahrhunderts](jap.) , アジア・アフリカ言語文化研究 [Journal of Asian and African Studies (Japan)] 8 (1974)
- Zheng Jiabin 鄭家馨: 鄭和下西洋時代西亞形勢及與中國的關係 [Die Situation und das Verhältnis zu China in Westasien zur Zeit der Fahrten Zheng Hes in die westlichen Meere](chin.), in: 西亞非洲 [Westasien und Afrika], 2/2005

ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass ich alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken oder dem Internet entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Mir ist bewusst, dass Plagiate als Täuschungsversuch gewertet werden und im Wiederholungsfall zum Verlust der Prüfungsberechtigung führen können.

Tübingen, den 30. Oktober 2008

(Alexander Jost)